

Botte aus dem Riesen Gebirg.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 94.

Hirschberg, Donnerstag den 5. November

1868.

Politische Uebersicht.

Der verlängerte Urlaub des Grafen v. Bismarck und die gestern in Berlin erfolgte Eröffnung des Landtages ohne dessen Anwesenheit hat zu den verschiedensten Combinationen und auch der Raum gegeben, daß General v. Manteuffel, weil er vom Könige empfangen worden sei, als Nachfolger des Ministerpräsidenten zu erblicken. Die irrthümliche Ansicht von diesem Empfange wird offiziös dahin berichtet, daß Herr von Manteuffel als General eines Armee-corps verpflichtet ist, sich bei Sr. Majestät zu melden und darum erwähnter Empfang selbstverständlich war. Der „Schl. Ztg.“ wird ein „köstlicher Wis“ mitgetheilt, der durch die Nachricht, daß Graf Bismarck seiner Gesundheit wegen nach Cairo gehen werde, hervorgerufen worden ist und den wir unsern geehrten Lesern nicht vorenthalten wollen. Ein Wisblatt schreibt nämlich, Graf Bismarck werde allerdings nach Aegypten gehen, aber nicht ohne das Kameel, welches die Nachricht in die Presse gebracht hat. Am Montage ist die Conferenz wegen Vereinbarung eines neuen Postvertrages zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Süddeutschen Staaten einerseits und Italien andererseits eröffnet worden. Dem Provinziallandtage in Hannover wurde an demselben Tage angezeigt, daß der König das Regulativ für die provincialständische Vermögensverwaltung genehmigt habe. Aus Bayern registriren wir eine charakteristische Anschauung der Presse, des „Demokr. Corr.“ in Betreff der Emanuel Geibelschen Angelegenheit, dessen Entlassung sie mit Freuden begrüßt und darüber folgendes Urtheil fällt: „Hoch erfreulich ist uns der betreffende Entschluß des Königs von Baiern als Symptom für die Münchener Politik. Es giebt doch also eine Grenze der Bismarckerei auch für sie. Es giebt also noch ein Selbstgefühl da, noch ein Bewußtsein, daß man sich selbst, dem Volk, dem Heere gewisse Rücksichten schuldet. Es ist nach langer Zeit der erste Beweis, daß auch in Bayern und für Bayern noch existirt ein „Wis hieher und nicht weiter!“

In Oesterreich glaubt man, daß die unerwartete Anerkennung der provisorischen Regierung Spaniens in Folge einer Erkundigung von Seiten des apostolischen Nuntius beim Cabinet in Wien erfolgt sei, welches ihn über die Uebereinstimmung der Westmächte in dieser Angelegenheit aufklärte. In Graz wurde dieser Tage der erste Israelit in den

Gemeinde-Verband aufgenommen. Der König von Italien stattete der Kaiserin von Rußland am Comersee einen Besuch ab. Wie der „Corr. Havas“ aus Rom geschrieben wird, soll daselbst die Erzkönigin Isabella von — „Niemandem“ erwartet werden. Im Vatican warte man ruhig die Dinge ab, die da kommen werden, und gebe nicht alle Hoffnung auf, die Krone der katholischen Könige auf das Haupt des Sohnes der Königin Isabella gesetzt zu sehen; aber man habe andererseits auch nicht die Absicht, sich mit der Regierung von Spanien, selbst wenn die Republik erwählt würde, zu überwerfen.

Man muß gestehen, daß sich der Klerus in alle Verhältnisse zu schiden und selbst zu den Trauben, falls sie sauer waren, ein süßes Gesicht zu machen weiß. Ein Artikel des „Journal de St. Petersburg“ von uns auszüglich in voriger Nr. unter „Rußland“ mitgetheilt und „Krieg oder Frieden“ überschrieben, erregt überall, namentlich aber in Frankreich, das größte Aufsehen und hat derselbe voran den Marschall Niel sehr unangenehm berührt, weil er nun sehr stark wegen der Reduction des Militäretats gedrängt wurde. Zwar beilegte sich der Graf v. Stadelberg in einer Audienz beim Kaiser, die herzlichsten Gesinnungen des russischen Kaisers für Frankreich zu constatiren, aber die ganze Nation wird aus erwähntem Artikel doch entnehmen, daß im Fall eines Krieges mit Preußen, Rußland dessen Allirter sein würde. Die Consequenzen, welche liberale Blätter aus der spanischen Reform auf die französische Verfassung ziehen, veranlassen die Regierung amtlich in Erinnerung zu bringen, daß das Senatsconsult vom 18. Juni 1866 den Zeitungen untersagt, über den Charakter und die Ausdehnung der constitutionellen Befugnisse des Staatsoberhauptes zu discutiren. Herr Jules Valles wurde von dem Zuchtpolizeigericht wegen eines Artikels: „Ein inedites Kapitel der Geschichte des 2. December“ zu 2 Monat Gefängniß und 2000 Frös., der Gerant des Blattes „Courrier de l'Interieur“ und der Drucker zu je 1 Monat Gefängniß und 2000 Frös. Strafe verurtheilt. Aus der Erwägung des Erkenntnisses geht übrigens die nicht unwichtige Unterscheidung hervor, daß die Diskussion über den 2. December gestattet ist und daß der Staatsstreich von diesem Tage nicht zu jenen Grundlagen der herrschenden Verfassung gerechnet wird, über welche den Zeitungen jede Erörterung verboten ist.

Aus **Spanien** wird gemeldet, daß Herr Escalante seine Entlassung als Kommandant der Nationalgarde von Madrid gegeben hat, weil er vermuthlich mit der provisorischen Regierung nicht mehr einig ist. Außerdem berichtet der „Gaulois“, daß dieselbe den Generalen Concha, Cheste, Colonge und Fernandez San Roman den Befehl, Spanien zu verlassen, ertheilt hat. Man scheint also doch von ihnen Beweise einer reaktionären Agitation gehabt zu haben. Colonge ist bereits in Frankreich angekommen. Die Verlängerung des gegenwärtigen Provisoriums liefert den Republikanern ein bedeutendes Argument zu Gunsten ihrer Doctrinen und man glaubt, daß in den Cortes, wenn auch nicht die Majorität, doch eine starke republikanische Minorität stimmen werde. Das Wahlgesetz für die konstituierenden Cortes ist fertig; vor Neujahr werden die Verhandlungen schwerlich in das rechte Fahrwasser kommen. Serrano soll dem Projekt einer Verminderung der Armee sehr geneigt sein, an General Prim aber lebhaften Widerpruch finden. Die Anerkennung der kleineren europäischen Staaten ist nun auch erfolgt. In einer am 2. Novbr. bei Dlozaga abgehaltenen Konferenz von den bedeutendsten Staatsmännern aller Parteien ist eine Erklärung zu Gunsten der konstitutionellen Monarchie beschlossen worden. Der griechische Patriarch in Konstantinopel hat sich geweigert, das ihm übermachte päpstliche Einladungsschreiben zum öumenischen Concil in Empfang zu nehmen. In **Nord-Amerika** hat der Staatssekretär Seward bei einem Besuche in seiner Heimath in Auburn eine wichtige Wahlrede gehalten, in welcher er sich dem Präsidenten Johnson feindlich gegenüber stellte. Aus **Neuseeland** trifft Kunde von einem heftigen Erdbeben ein. Am Sonnabend, den 15. August, stieg und fiel die See mit ungewöhnlicher Schnelligkeit, und am 17. wurde ein Erdbeben verspürt, welches die Ansiedelung Tupunga vollständig zerstörte. Der Verlust an Menschenleben ist groß.

D e u t s c h l a n d.

P r e u ß e n.

Berlin, 2. November. Ihre Maj. die Königin ist am Sonnabend Abends 7½ Uhr in Koblenz eingetroffen und hat im Residenzschlosse Wohnung genommen. Der Aufenthalt in Koblenz ist auf 4 Wochen festgesetzt. (W. T. B.)

Der diesseitige Gesandte in Florenz, Graf v. Uxedom, ist am Sonntag Abend hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Dort haben ebenfalls auch v. Werther und Graf Bernstorff Wohnung genommen.

Der Evangelische Oberkirchenrath hat die königlichen Consistorien davon in Kenntniß gesetzt, daß nach einer Communication mit den betreffenden Ministerien durch das Bundesgesetz wegen Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung auch das Gesetz vom 13. März 1854 über die Eheschließungen von Ausländern in Preußen, in Hinsicht auf die Angehörigen des Norddeutschen Bundes als aufgehoben zu betrachten ist, da Bundes-Angehörige in Preußen nicht mehr als Ausländer behandelt werden dürfen. Es ist also, wenn ein Angehöriger eines andern Staats des Norddeutschen Bundes in Preußen eine Ehe schließen will, von demselben ein Attest der Obrigkeit seiner Heimath, daß er nach den dortigen Gesetzen zum Eingehen der Ehe befugt sei, nicht mehr zu verlangen.

Wie die „N. Pr. Z.“ hört, soll es in der Absicht der Postverwaltung des norddeutschen Bundes liegen, die Beförderungen von Personen mit den Posten aufzuheben zu lassen und diesen Industriezweig dem Betriebe des Privatfuhrgewerbes anheim zu geben. Das bei dem immer mehr sich ausbreitenden Eisenbahnnetze noch zu unterhaltende unverhältnismäßig große und kostspielige Wagen-Inventarium und die für die Beförde-

rung der Personenposten zu gewährenden hohen Vergütungen sowie die bei den jetzigen Futterpreisen auf die Unterhaltung von Pferden stetig zahlbaren Fournage-Adjuta, sollen zu dieser Entschließung Veranlassung gegeben haben.

Der letzte Termin für die Erneuerung der Lotterielose ist Donnerstag 12. November.

Berlin. Mehreren Kaufleuten, welche Verbindungen nach Spanien haben, ist auf eine Anfrage geantwortet worden, daß nach eingegangenen offiziellen Erkundigungen eine Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe in den spanischen Häfen nicht nöthig sei. Die „Viktoria“ habe Befehl in Havannah zu ankern, wenn ihre Anwesenheit den dortigen Kaufleuten des Norddeutschen Bundes wünschenswerth erschiene; die „Nebulia“ würde nach den spanischen Philippinen segeln, wenn Unruhen dort ausbrechen sollten.

— Das Deficit setzt sich nach officiösen Mittheilungen aus folgenden Posten zusammen: Mehr an Matricular-Umlagen (gegen 1868) 2,617,520 Thlr.; Zinsen und Amortisationsbeiträge der in der letzten Session bewilligten Eisenbahn-Anleihen, welche auf 1,500,000 Thaler angegeben werden, und 1,786,880 Thaler, welche im Budget für 1868 als außerordentliche Einnahme aus dem Verkauf der Restbestände an Sals figurirten. Demnach beläuft sich das Deficit auf 5,904,400 Thlr.

Das Polizeipräsidium erläßt folgende Bekanntmachung: „In der Neuzeit sind die Fälle immer häufiger geworden, in denen dienst- und stellesuchende Personen, namentlich auswärtig wohnende, durch hiesige sogenannte Stellenvermittler mit Verprechungen hingehalten und schließlich um das gegebte Angetragene betrogen werden. Obgleich in den öffentlichen Blättern bereits vielfach auf dieses Treiben aufmerksam gemacht worden ist, so kann das Polizeipräsidium doch nicht unterlassen, auch fernerseits nachdrücklich davor zu warnen und insbesondere darauf hinzuweisen, daß man sich gegen Uebervorthheilungen nur dann schützen können, wenn man sich auf keinerlei Vorauszahlungen, unter welchem Namen sie auch gefordert werden mögen, einläßt.“

Bei der Tauglichkeits-Untersuchung der Rekruten hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Unbrauchbaren in den Regierungsbezirken Posen, Liegnitz und Frankfurt sehr klein, dagegen in den meisten Theilen der Rheinprovinz und Westfalens, sowie in Berlin und in den Regierungsbezirken Magdeburg und Bromberg sehr groß ist. Ganz überwiegend zeichnen sich die Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt und Düsseldorf durch gesunde Männer aus. Eine Körpergröße unter 5 Fuß kommt in Westfalen und in den Regierungsbezirken Magdeburg und Stettin selten vor; desto häufiger aber in Preußen, Schlesien und hauptsächlich Posen.

Berlin, Der Herr Minister des Innern hat nunmehr definitiv entschieden, daß die preussische Bank zu den Communal-Lasten herangezogen werden darf.

Liegnitz, den 31. October. Se. Kgl. H. der Kronprinz traf heute Abend hier ein und begab sich auf den Bahnhof, woselbst sich zum Empfang die Herren General v. Mirbach, Oberst v. Voigts-Heck, Regierungs-Präsident v. Zedlich, Ober-Bürgermeister Voëck und eine Deputation von Magistratualen und Stadtverordneten befanden. Se. Kgl. H. begab sich direct zum Supper nach der Kaserne des Königlich-Grenadier-Regiments. Die Straßen dahin waren glänzend illuminiert. Am folgenden Tage nahm derselbe die Sammlung des Herrn v. Minuto li in Augenschein, nahm an dem Gottesdienst in der Oberkirche Theil und nahm bei dem Reg.-Präsidenten v. Zedlich ein Dejeuner ein. Zwischen 11 und 12 Uhr Morgens erfolgte dann mittelst Schnellzuges die Abfahrt Sr. Königl. Hoheit, welcher sich noch nach allen Seiten hin

in der leutlichsten und freundlichsten Weise über den hieselbst stets gleichen treuen, und ergebenen Empfang aussprach.
 Sagan, 1. Nov. Heute Mittag traf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hier ein. Empfangen von dem Herzoge, dem u. i. w. begab sich Se. Königl. Hoheit durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Schloß, woselbst das Offizier-Corps der Garnison vorgestellt wurde. Nach einer Spazierfahrt durch den Park, einem Besuche in dem Dorotheenstift u. einem Besuche bei Frau v. Neumann, Schwester des verstorbenen Kronprinzlichen Hof-Marschalls v. Heinz, fand ein Diner Begleitet von Sr. Durchlaucht dem Herzoge fuhr Se. Königl. Hoh. gegen 12 1/2 Uhr durch die sehr reich illuminierten Straßen Sagens zurück nach dem Bahnhof. Die Ankunft in Hannover, 2. Cöbember. (Allerhöchste Genehmigung.)
 Die N. S. Z. schreibt: Nach einer hier eingegangenen Mittheilung haben Se. Majestät der König das Regulativ für die Organisation der ständischen Verwaltung in der Provinz Hannover mittelst Ordre vom heutigen Tage Allerhöchst zu genehmigen geruht.

Am 1. Novbr. Der Landtag ist gestern um 10 Uhr Vormittags durch den Landes-Director v. Flottwell eröffnet worden.
 Rendsburg, 2. November. Provinziallandtag. Vorberathung über die Proposition Ablefeldt's, betreffend die Gründung eines Provinzialfonds. Ueber die Anträge des Ausschusses (Petition an Se. Majestät den König und spezielle Fonds der schleswig-holsteinischen Verwaltung zur Verfügung übergeben werden mögen) fand eine lebhafteste Debatte statt.

Darmstadt, 1. Novbr. Gestern erlebten wir hier im Besoin von Tausenden von Zuschauern und unter Musikbegleitung eine originelle Expropriation. Es handelte sich um die schon seit Jahren projectirte Verbreiterung und resp. Größlandes einer Straße, wozu man einen kleinen Streifen Garten bedurft, der einem Geistlichen gehörte. Diesem waren dafür 8000 fl. geboten worden, während er 100,000 fl. gefordert hatte. Da alle Vermittlungsvorschläge fehl schlugen, schritt das Stadtgericht gestern zum letzten gesetzlichen Mittel und ließ durch Arbeiter und unterm Schutz von Gensdarmen die hindernde Gartenwand zc. beseitigen.

D e s t e r r e i c h .

Wien, 1. November. Die Kontrollcommission der Staatsschulden veröffentlicht die Ausweise über die gesammte konsolidirte Staatsschuld, über die schwebende Schuld der cisleithanischen Länder, und über die gemeinsame schwebende Schuld bis Ende Juni 1868. Die gesammte konsolidirte Staatsschuld, umgerechnet auf ein 5prozentiges Kapital nach österreichischer Währung, beträgt 2564 Millionen mit einer jährlichen Zinsschuld von 102 Millionen. Gegen das vorige Jahr ergibt sich hiernach eine Verminderung von 20 Millionen. Die gesammte schwebende Staatsschuld in Münzschillingen und Staatslot-Anweisungen auf 311 Millionen, und in Partial-Hypothek-Anweisungen auf 99 Millionen.

Wien, 1. November. Die Mitglieder der diesseitigen Delegation, welche der centralistischen Partei angehören, halten sich bis zum letzten Augenblicke der Hoffnung hingegeben, daß die Delegationen heuer, sowie im vorigen Jahre in Wien tagen würden; das von Göddalls datirte kaiserliche Schreiben, welches die Delegationen nach Pest beruft, mußte sie daher tief verstimmen.

Wien, 2. November. Die Wiener „Abendpost“ ist in der Lage, die Mittheilungen des heutigen „Tageblattes“ über angebliche seitens der Regierung auf preussische Veranlassung gethane Schritte, welche den Zweck haben sollten, die Bedingungen des fernern Verbleibens des frühern Königs von Hannover und des frühern Kurfürsten von Hessen festzustellen, für vollständig erfunden zu erklären.

Wien, 3. November. Die heutige „Presse“ bestätigt, daß die hiesige Regierung eine Cirkulardepeche an die Vertreter Oesterreichs im Auslande gerichtet habe, um die Mittheilungen verschiedener Zeitungen über die Rede des Reichskanzlers im Wehrausschuß, welche theilweise zu falschen Auffassungen Anlaß gegeben habe, zu berichtigen.

Die „Neue Freie Presse“ erfährt, daß England im Einverständnis mit den in der orientalischen Frage auf demselben Standpunkt stehenden Mächten in Konstantinopel formelle Schritte gethan habe, um nach Konstatirung der aus den gegenwärtigen Zuständen in den Donaufürstenthümern erwachsenden Gefahren die Pforte zu veranlassen auf Grund des Artikel 22 des Pariser Vertrages die Initiative zu einer von den Garantiemächten zu erlassenden ersten Mahnung an die betreffende Regierung zu ergreifen.

F r a n k r e i c h .

Paris, 2. November. Der „Abendmoniteur“ bringt in Erinnerung, daß das Senatuskonsult vom 18. Juni 1866 den Zeitungen formell untersagt, über den Charakter und die Ausdehnung der konstitutionellen Befugnisse des Staatsoberhauptes zu diskutieren.

„Patrie“ betrachtet den Artikel des „Journals de St. Petersbourg“ vom 28. Oktober als eine augenscheinliche Kundgebung zu Gunsten der Aufrechterhaltung des Friedens. „France“ drückt dieselbe Ansicht aus und fügt hinzu, wenn Frankreich den Krieg nicht wolle, so geschehe dies nicht aus Furcht, sondern weil Frankreich glaube, daß schwebende Fragen sich heutzutage auf besserem Wege als auf dem der Gewalt lösen lassen. Preußen, meint schließlich das Blatt, habe von den Folgen eines Krieges eben so viel zu fürchten als Frankreich.

Dagegen schreibt „Constitutionnel“: Der betreffende Artikel drückt in Bezug auf Frankreich Ansichten aus, welche mit der allgemeinen Lage, so wie auch mit den Dispositionen des russischen Cabinets wenig übereinstimmen.

I t a l i e n .

Florenz, 2. November. Die „Italienische Korrespondenz“ erklärt, Freiherr v. Beust habe die ihm zugeschriebene Phrase „Italien habe nicht immer freie Hand“ in der bekanntesten Rede im Wehrausschuß nicht gebraucht. Der österreichische Reichskanzler habe lediglich die guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien konstatiert und sodann hinzugefügt: Man müsse nicht vergessen, daß die italienischen Agitationen in Tirol und Istrien sich ohne Hinzuthun der italienischen Regierung kundgaben. Die Regierung sei nicht im Stande, die selben zu verhindern. Aus diesen Worten gehe hervor, sagt die „Korrespondenz“, daß Frhr. v. Beust nichts Beleidigendes oder Unliebsames für Italien habe sagen, vielmehr der Loyalität und Aufrichtigkeit der italienischen Regierung seine Anerkennung habe zollen wollen.

E s p a n i e n .

Madrid, 1. November. Für heute sind mehrere republikanische Versammlungen angekündigt. — Mit dem Marquis de Novaleses geht es besser.

Madrid, 2. November. Heute fand bei Dlozaga eine

Besprechung statt, an welcher mehrere der hervorragendsten Staatsmänner Theil nahmen. Es wurde beschlossen, ein Comité bestehend aus 12 Mitgliedern, und zwar 4 Demokraten, 4 Unionisten und 4 Progressisten zu bilden, welches eine Erklärung zu Gunsten der konstitutionellen Monarchie auf Basis der allgemeinen Abstimmung und mit den liberalsten Prinzipien entwerfen soll. Die Erklärung wird wahrscheinlich morgen erscheinen.

Madrid, 2. November. Ein heute erschienenenes Dekret des Ministers des Innern regelt das Versammlungsrecht. Dem Dekrete zufolge müssen die Versammlungen 24 Stunden vorher bei der zuständigen Behörde angemeldet werden und können weder periodisch noch permanent sein; sie werden jedoch nicht mehr als friedliche Versammlungen angesehen, sobald sich bewaffnete Personen bei denselben betheiligen.

Großbritannien und Irland.

London, 3. November. Die Kronprinzessin von Preußen wird morgen in Windsor erwartet. — Prinz Alfred, welcher wegen Beschädigung der Fregatte „Salathia“ seine Reise noch nicht antreten konnte, ist vorläufig hierher zurückgekehrt. — Die preussische Schraubencorvette „Victoria“ ist, eingetroffener Mittheilung zufolge, von Plymouth nach Westindien in See gegangen. — Prinz Napoleon ist in Torquay eingetroffen.

Rußland und Polen.

[Ein Artikel] des „Journal de St. Petersburg“ vom 28. Oktober über die allgemeine Lage, welcher bis jetzt nur in einem kurzen telegraphischen Auszuge bekannt war, hat in Paris erhebliches Aufsehen gemacht. Der fünf Spalten füllende Artikel constatirt, daß allenthalben die Völker Europas den Frieden wünschen, und sucht nun nachzuweisen, daß ein naher Krieg nicht denkbar sei. Im Orient sei ein solcher nur möglich, wenn eine fremde Macht willkürlich interveniren wolle; dies sei nicht zu erwarten, und was Rußland betreffe, so wünsche das Volk wie die Regierung aufrichtigst den Frieden. Spanien werde zu keinem Europäischen Kriege Anlaß geben. Was Italien betrifft, so sei zu erwarten, daß die Spanische Revolution die Italiener wegen Roms geduldiger, weil siegesgewisser, den Papst aber nachgiebiger machen werde. Es bleibe also nur die Möglichkeit eines Deutsch-Französischen Krieges. Der Artikel sucht nachzuweisen, daß Napoleon III. einen solchen Krieg gar nicht wolle. Bezüglich Nordschleswigs glaubt der Artikel nicht an einen casus belli. Gesezt auch, Frankreich wolle einen solchen herbeiführen, so hätte Preußen es noch immer in der Hand, denselben in den letzten 24 Stunden durch ein directes Arrangement mit Dänemark zu vereiteln. Es bleibe also nur die sogenannte Frage der Mainlinie. Man könne annehmen, daß die föderative Einigung Deutschlands sich früher oder später vollziehen werde; man wisse aber, daß Preußen entschlossen sei, diesen Gang der Dinge in keiner Weise durch Gewaltmaßregeln zu beschleunigen. Widersehe sich aber Frankreich einer Umwandlung mit freier Zustimmung der Südtstaaten, so würde es dann ganz Deutschland gegen sich haben. Auf die Allianz Belgiens und Hollands habe es nicht zu rechnen, denn der erste dieser beiden Staaten wolle seine Neutralität bewahren und was Holland betreffe, so sei es gewiß, daß Nichts unmöglicher wäre, als ein Krieg desselben gegen Deutschland. Es würde sich also um einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland allein handeln. Man möge nun auch den Fall annehmen, daß Frankreich siegreich an den Rhein ziehe, so wäre damit Deutschland noch nicht gezähmt. Es heißt wörtlich weiter:

Niemand kann annehmen, daß, wenn eine Französische Armee sich am Rhein festsetzte, die Deutschen auf den Kampf verzichten würden. Dieser würde also fortbauern und seine

Wirklungen und Verwickelungen würden schnell genug eintreten. Die Erregung im Herzogthum Posen würde sich sofort auf das Königreich Polen ausdehnen. Die Russische Armee würde dann wenigstens in activer Weise die Erhaltung der Ordnung zu überwachen haben. Man glaube im Auslande nicht, daß die Russen für die Deutschen unendliche Zärtlichkeit (des tendresses infinies) empfinden, und es ist wohl möglich, daß gegenwärtig zwischen zwei anderen Völkern wärmere Sympathien bestehen. An dem Tage aber, wo die Französischen Adler siegreich in Deutschland vordringen würden, da würden auch die Erinnerungen des ersten Kaiserreichs in vergrößertem Maße erwachen und sie würden alle anderen Eindrücke beherrschen. Die erregten Völker wären zum Kampfe bereit und die Regierungen hätten schnell zu beschließen, wie weit es zulässig wäre, daß eine Großmacht ihr Uebergewicht an die Stelle desjenigen setze, welches sie zu zerstören unternommen hätte.

Im Weiteren sucht der Artikel nachzuweisen, daß eine Einstellung des Kampfes nach erfolgter Eroberung der Rhein-grenze nicht denkbar sei, einmal weil Deutschland einen solchen Frieden nicht annehmen würde, und ferner weil die Einverleibung Hollands und Belgiens in Frankreich von den Mächten nicht zugelassen werden könnte. Oder wolle etwa Frankreich bei Beginn des Krieges erklären, daß es keine Vergrößerungssuche? Eine solche Erklärung würde kaum Vertrauen finden, und es sei fraglich, ob selbst dann Deutschland isolirt bliebe, und ob ferner, falls Frankreich siege, die Neugestaltung der Deutschen Verhältnisse nach seinen Wünschen irgend welche Dauer haben könnte. Jedenfalls wäre ein so geringer Erfolg die Opfer an Menschen und Geld nicht werth, die ihm Frankreich bringen müßte. Es sei darum anzunehmen, daß Napoleon III. an einen Krieg mit Deutschland nicht denke und der Europäische Friede nicht bedroht sei. (Die Auslassungen der Pariser Zeitungen über diesen Artikel des Russischen Blattes s. unter Frankreich.)

Amerika.

Newyork, 31. Oktober. (Pr. atlantisches Kabel.) Staatssekretär Seward hat bei einem Besuche seiner Heimath in Auburn eine wichtige Wahrheit gehalten, in welcher er sich namentlich dem Präsidenten Johnson feindlich gegenüberstellte. Wenn er auch die Rekonstruktionspolitik Johnsons im Prinzip billigen müsse, so sei doch seine rücksichtslose Politik und das gewaltthätige Rückgängigmachen getroffener Staatsmaßregeln auf das Schärfste zu verdammen, wenn auch einzelne dieser Maßregln in unflug gewesen sein möchten. Seward sprach sich als entschiedener Anhänger der abolitionistischen republikanischen Partei aus, die er als Ketterin der Union bezeichnete. Ein Sieg der Demokraten bei der Präsidentenwahl würde nothwendig die endliche Herstellung der Ruhe und Ordnung im Lande verzögern müssen.

Neueste Nachrichten.

Kendzburg, 3. November. Provinziallandtag. In Betreff der Proposition Ablesfelds (Provinzialfonds) wurden Artikel 1 und 2 der Ausschußanträge einstimmig in Schlußberatung angenommen. Die Petitionen betreffend Regelung des Armenwesens, Errichtung einer Realschule erster Ordnung in Kendzburg und Vergütung des Wildschadens wurden zur Berücksichtigung empfohlen.

Dresden, 3. November. Nach dem von der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Albertsbahn genehmigten Vergleiche gewährt die Regierung für jede Altie in die Dividendenscheine 7, 8 und 9 in vierprocentigen

Staatspapieren 150 Thlr und 15 Thlr. baar, in Summa also 165 Thlr.

Madrid, 3. November. Durch ein Decret des Marineministers wird die Dienstzeit in der Marine um 2 Jahre vermindert. Auf Grund eines zweiten Dekretes avancieren alle Offiziere und Unteroffiziere in der Marine bis zum Linien-Schiffs-Lieutenant aufwärts um einen Grad, oder erhalten die entsprechende Befohlung.

Kopenhagen, 3. November. Die preussische Brigg „Lubwig“ Kapitän Flemming aus Stettin, mit Petroleum von Newyork nach Stettin, gerieth gestern bei Dragør (See-land) auf den Grund. Die Ausladung hat begonnen.

Locales und Provinzielles.

Friedeberg am Queis, 2. November 1868.

In der am vorigen Donnerstage im Rathsteller hier selbst abgehaltenen, ziemlich stark besuchten XVII. General-Versammlung des hiesigen Vorschuss-Vereins, geleitet vom Vorsitzenden, Herrn Apotheker Mühe, wurde zunächst Bericht erstattet über die Geschäfte im 2. und 3. Quartal 1868. Demnach betragen die Hauptposten der Einnahme in runder Summe

zurückgezahlte Vorschüsse.....	33,294 Thlr.
Zinsen für Vorschüsse.....	692 "
Spareinlagen.....	13,171 "
Mitglieder-Guthaben u. s. w.....	4,044 "
Zotalsumme der Einnahme.....	56,182 "
während sich die Ausgabe belief	
Vorschüsse und Prolongationen.....	46,306 Thlr.
zurückgezahlte Spareinlagen.....	1,874 "
Ausgehobene Kapitalien.....	4,135 "
Verwaltungskosten u. s. w.....	233 "
Zotalsumme der Ausgabe.....	55,422 "

so daß ein Kassenbestand von 760 Thlr. verbleibt. Die Mitgliederzahl ist bis auf 270 herangewachsen. Schliesslich wurden, um das stete Wachsen der Geschäfte zu veranschaulichen, die Summen der gewährten Vorschüsse seit dem Bestehen des Vereins mitgetheilt.

Dieselben betragen

1864.....	7500 Thlr.
1865.....	25500 "
1866.....	28800 "
1867.....	36400 "

Am 28. d. Mts. wurde in hiesiger Kirche die Kreisynode der Diöcese Bienenberg II. abgehalten.

Rothenburg O. Am 31. Oktober fand die Einführung des neuen Bürgermeisters Herrn Baron Vyherrn statt.

Glogau. Der Seconde-Lieutenant Felix Vorchmann des 1. Bataillons (Jauer) 2. westpreussischen Landwehr-Regiments Nr. 7, am 22. Januar 1845 zu Sagan geboren, ist durch das mittelst Cabinetsordre vom 15. d. M. bestätigte kriegsgerichtliche Erkenntniß der königl. 9. Division vom 25. September d. J. in contumaciam für einen Deserteur erklärt und zu einer Geldstrafe von Eintausend Thalern verurtheilt worden.

Zu Proßtau fand am 1. November die feierliche Weihe des neuerbauten Glockenturmes statt. Leider fand ein Unwetter beim Losbrennen eines Kanonenschlags die linke Hand zerissen; der Zustand desselben ist erfreulicherweise bis jetzt normal befriedigend.

Schweidnitz. Den 31. v. M. weilte Sr. Excellenz der Minister des Innern Graf Eulenburg in unsern Mauern, besichtigte die neu renovirte Kirche zu St. Michael und fuhrn alsdann zu einer kirchlichen Einweihung nach Schmellwitz hiesigen Kreises. —

Um auch hierorts, wie zumeist in allen Groß- und Mittelstädten der preuss. Monarchie einen Lokalverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu begründen, es ist von kompetenter Seite die geeigneten Schritte gethan. Was eine Aufforderung an Alle, die sich an diesem Liebeswerk betheiligen wollen, ergangen. Donnerstag findet eine Versammlung behufs statueler Beschlußfassung im Gasthose zur goldenen Krone statt. Der Verein wird sich die Aufgabe stellen, auf Grund der Erfahrungen aus den Kriegen von 1864 u. 66 alle möglichen Vorbereitungen zu treffen, welche sich im Falle der Noth als die notwendigsten und zweckmäßigsten erweisen.

Die Mitglieder des hiesigen Consum-Vereins versammelten sich am 2. d. M. im Saale des deutschen Hauses zu einer Generalversammlung. Der Bericht aus dem verfloßnen Vereinsjahre wies 54 Mitglieder nach, von diesen wurden an Marken verausgabt 4457 rth. Trozdem daß der Verein an vorjährigen Schulden 50 rth. zu tilgen hatte, so ist demnach ein Bestand erhalten worden, der es ermöglichte, daß den Mitgliedern 3 1/2 % gewährt werden konnte. Lieferanten sind gegenwärtig 22, 10 neue Mitglieder traten bei, so daß der Verein 64 Mitglieder zählt, es wäre zu wünschen, daß die Betheiligung eine größere würde, denn je größer die Frequenz, je größere Vortheile kann der Verein gewähren.

Vermischte Nachrichten.

Im nächsten Monat begehrt ein Berliner geschäftliches Etablissement eine seltene Jahresfeier. Die am 3. November 1693 gegründete Bossische Buchhandlung in Berlin ist aber nicht bloß berechtigt, sich der selten erreichten Dauer des Bestehens während einer Reihe von 175 Jahren zu erfreuen, sie darf auch mit Befriedigung zurückblicken auf das, was von ihr während dieser langen Zeitraums zur Förderung der wichtigsten geistigen Interessen geleistet worden. Im Verlage der Bossischen Buchhandlung sind neben mannigfachen anderen hervorragenden Erscheinungen der Literatur die Werke Friedrichs des Großen, die Werke Lessings, Schriften von Herder, Fichte, Mendelssohn und das erste Werk Jean Pauls erschienen. Die weit verbreitete Bossische Zeitung, im Jahre 1722 gegründet, war vom Jahre 1751 bis 1795 im Besitze der Bossischen Buchhandlung und wurde dann von derselben getrennt. — Die alte Firma erwarb am 1. Januar 1845 Herr Julius Strider; nach dessen Tode ging sie im Jahre 1857 an die Wittve desselben, Frau Rosalie Strider, geb. Krotzkius, über, welche jetzt die Verwaltung ihres umfangreichen Geschäfts in umsichtiger und sachgemäßer Weise führt. In neuerer Zeit hat sich die Verlagsthätigkeit des Hauses fast ausschließlich der Militärliteratur zugewandt.

Der Eigentümer des Hauses Bahnstr. 19 zu Berlin beunruhigte sich darüber, daß er während mehrerer Tage keinen Angehörigen einer bei ihm wohnenden Familie im Hause bemerkt hatte. Die Stubenthür derselben war und blieb verschlossen, auf Klopfen und Klingeln erfolgte keine Antwort, und Wirth und Hausgenossen kamen in ihrer Ansicht schließlich dahin überein, daß ein großes Unglück Ursache der auffallenden Wahrnehmung sein müsse. Als sich am Sonntag die Thür noch immer nicht öffnen wollte, schickte der Wirth zur Polizei und ließ die Wohnung im Beisein der Beamten öffnen. Anstatt einer Anzahl Leichen, die man zu finden befürchtete, bot das Zimmer einen Anblick, der allen Anwesenden, mit Ausnahme des Wirths, ein Homerisches Gelächter entlockte. Die ganze Wohnung war vollständig leer; nur in einer Ecke lag ein Kleid, welches die Frau die Miethers, wie ein darangehefteter Zettel besagte, von einer Freundin entliehen hatte, und in einem auf dem gerade stehenden Vogelbauer trauerte einsam ein halbverhungertes Sperling. Die Familie hatte ihren Auszug so heim-

lich bewirkt, daß kein Mensch im ganzen Hause etwas davon bemerkt hatte.

[Ein Finanzminister — Zuchthaussträfling.]
H. van der Linden, der Ex-Finanzminister der Transvaal-
Republik, wurde wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder zu
zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der in Mainz erscheinende „Israelit“ erzählt Folgendes
unter der Rubrik Spanien: Noch bis vor wenigen Jahrzehn-
ten haben in Spanien heimliche Juden gelebt, die sich öffent-
lich zum Christenthume bekanteten; ein deutscher Glaubensge-
noße, welcher unter Napoleon den spanischen Feldzug als Offi-
zier mitgemacht hatte, erzählte uns einjt folgende Geschichte:
„Ich war“, erzählte er, „einjt in einem Hause einquartiert, in
welchem das Haupt der Familie todtkrant darniederlag. Wäh-
rend ich mein Abendessen zu mir nahm, erschien ein Geistli-
cher, um dem Kranken die letzte Delung zu verabreichen.
Dieser aber stieß mit letzter Krastanstrengung den Geistlichen
zurück und rief: „Schema Israel!“ Da ließ der Geistliche
das hochgehobene Kreuz zur Erde niederfallen und rief: „Ha-
schem Elohem!“ Ich aber legte Messer und Gabel nieder,
erhob mich und sprach mit lauter Stimme: „Haschem Schad!“
Was das eine Erkennungsscene! Kranker und Geistlicher wa-
ren Beide heimliche Jnden, die in dem fremden Soldaten ih-
ren Bruder erkannten! Der kranke Hausherr erholte sich wie-
der und lebte noch einige Tage; er hatte, als er dann starb,
den Trost, daß Glaubensgenossen ihm die Augen zudrückten.“

Ueber die Thätigkeit der österreichischen Artillerie während
der Schlacht bei Königgrätz liegen jetzt detaillirte und authen-
tische Berichte vor, welche manches noch Neue u. Interessante
enthalten. Im Ganzen kamen in jener Schlacht 672 Geschütze
auf österreichischer Seite ins Feuer. Dieselben gaben zusam-
men 46535 Schuß ab (36794 Pölgeschosse, 1858 Büchsen-Kar-
tätschen und 7883 Schrapnels); mithin kamen auf jedes Geschütz
durchschnittlich 69 Schuß. Den größten Munitionsaufwand
hatte eine Pfündige Batterie mit 217 Schuß per Geschütz.
Die Schlacht dauerte, wie bekant, etwa 9 Stunden; es fielen
daher allein auf österreichischer Seite etwa 5200 Kanonenschüsse
in jeder Stunde, also 86 in der Minute und 1½ in der Se-
kunde. Setzt man für die preussische Armee ungefähr die glei-
chen Zahlen voraus, so ergibt dies, bei zusammen etwa 93000
Schuß, etwa 10409 Schuß für jede Stunde der Schlacht, oder
172 in der Minute und 3 in der Sekunde. Man kann sich
auf diese Weise einen schwachen Begriff von dem Hüllenslärm
machen, welcher am 3. Juli 1866 bei Königgrätz herrschte.
Interessant ist noch die Thatsache, daß während des Feldzuges
selbst sämmtliche bei der österreichischen Nordarmee überhaupt
vorhandene 712 Geschütze zur Aktion kamen.

Aus Düsseldorf erzählt das „Vgstbl.“ folgende Anek-
dote: Ein interessanter Handel „hinter dem Bierische“ dürfte
bald die Thätigkeit der Gerichte in Anspruch nehmen. Vor
einigen Tagen lag in einer hiesigen Restauration unter andern
arbeitsmüden Gästen zc. auch ein hiesiger, durch die glückliche
Ausbehnung des Stadtbauplanes zum „Rentier“ gewordener
ehemaliger Kunstgärtner, fessend unter der schweren Last der
Einkommensteuer, und beklagte sich über die ungerechte Ver-
theilung derselben. Nachdem einige Mitgäste in ihrem Un-
glauben auf die glückliche Vermögenslage des „Seuzjenden“
zu sprechen kamen, und dieser meinte, daß er bei seinen win-
zigen 30,000 Thalern, wofür er sein ganzes Vermögen, außer
seinem Portemonnaie verkaufe, doch zu stark „mitgenommen“
sei, bot der Restaurateur dem „Armen“ für sein Besitzthum
40,000 Thlr. Der „schwer Belastete“ griff zu und es wurde
in Gegenwart vieler Zeugen das Kaufgeschäft durch Besiege-
lung unter Handschlag abgeschlossen. Am andern Morgen,
nachdem mittlerweile der Restaurateur das gekaufte Object für

50,000 Thaler weiter verkauft hatte, wurde der unglückliche
Rentier durch Gerichtsvollzieher aufgefordert, bei einem hiesi-
gen Notar den Kaufvertrag gegen Empfangnahme des Kauf-
preises zu vollziehen. Der „Unglückliche“, welcher in der Nacht
ein Verzeichniß seiner geringen Habe aufgestellt haben mochte,
um gegen Einfädelung der 40,000 Thlr. fröhlichen Abschied
davon zu nehmen, gewahrte aber bei näherer Berechnung, daß
bis dahin ihn seine Rechenkunst getäuscht hatte und er um
wenigstens 50 p. Ct. in der Besteuerung unterschätzt worden
sei, und weigerte demnach die Vollziehung des Kaufgeschäfts.
Wie wir hören, will der Käufer aber den „Armen“ von seiner
Last durch Vermittelung der Gerichte befreien.

Aus Wien, 27. v., wird dem „U. U.“ geschrieben: Eine
Pferdelicitatio ist in einer Großstadt nichts Neues, hier na-
mentlich so etwas Allgewöhnliches, daß gewöhnliche Erdentim-
der, namentlich solche, die sich keine Pferde kaufen können, ruhig
bei der Licitation vorbeigehen u. oft nicht begreifen können, wie
man sich überhaupt Pferde kaufen kann. Anders war es
heute. In der Leopoldstadt: Pferdelicitatio, eine Unmasse
Menschen und zehn licitationsfähige Rosse. Die Ursache dieses
Konflurus hatte aber auch in der That etwas für sich: das
Schlachtroß des FML. Benedek, geritten bei Sabowa, wurde
alda für 89 fl. versteigert. Das Roß sah noch leidlich aus
und war braun.

Nach dem Feldzuge von 1865 faßte der Braunauer Bete-
renen-Verein den Beschluß, den auf dem Schlachtfelde gefalle-
nen so wie allen verstorbenen k. k. österreichischen Militärs
aus dem Braunauer Bezirke ein Denkmal auf dem Friedhofe
von Braunau zu errichten. Am 18. d. nun fand die feier-
liche Einweihung des Denkmals durch den Protector des Bezi-
rks Abt Dr. Kotter statt. Das Denkmal ist in Pyramiden-
form aus Sandstein ausgeführt und trägt an der Spitze den
aus Gusseisen angefertigten Doppellaar. In der Mitte befin-
det sich die Inschrift: „Mit Gott für Kaiser und Vaterland.“
Das Piedestal zeigt auf der einen Seite die Inschrift: „Denk-
mal der auf dem Schlachtfelde gefallenen, sowie der hier ver-
storbenen k. k. österreichischen Militärs aus dem Bezirke Braun-
au, 1867 errichtet“, auf der anderen Seite sind auf einer
Tafel die Namen der Unterthener verzeichnet. Umgeben ist
das Denkmal von einem gusseisernen Gitter.

Prag, 28. Oktober. [Geldstrafe. Das Einkom-
men der Bischöfe.] Da die Frist, welche dem Erzbischof
von Olmütz zur Herausgabe der verlangten Ehegerichtsakten
gestellt war, verstrichen ist, so wurde die angedrohte Strafe
von 10,000 Gulden über ihn verhängt und eine weitere Strafe
von 20,000 Gulden angedroht. Der Recurs des Erzbischofs
gegen die früher ausgeprochenen Geldstrafen wurde vom Ober-
landesgerichte abgewiesen, und er hat also außerdem noch
7000 Gulden Strafe zu zahlen. Der Erzbischof von Olmütz
(zur Zeit ein Landgraf von Fürstenberg) hat übrigens mehr
Einkommen als die acht preussischen Bischöfe zusammen; denn
seine Einkünfte belaufen sich mindestens auf jährlich 200,000
Gulden.*) Allerdings ist er auch der reichste Bischof in Öste-
reithanien; denn schon der Erzbischof von Prag, der ihm in
seinen Einnahmen am nächsten kommt, bezieht aus den dem
Erzbisthum gehörigen Gütern kaum mehr als 100,000 Gul-
den und das nur, wenn sie gut verwaltert werden. Das Ein-
kommen des Wiener Erzbischofs beläuft sich auf ungefähr
40,000 Gulden, das des Bischofs von Brünn auf 35,000 Gul-

*) In Preußen haben bekanntlich die Erzbischöfe von Gnes-
sen und Köln, sowie der Fürstbischof von Breslau je 12000 rthl.,
der Bischof von Ermland 9000 rthl., die Bischöfe von Kulm,
Münster, Baderborn und Trier je 8000 rthl. oder zusammen
77,000 Thlr. U. d. G.

den. Die Bischöfe von Leitmeritz, Königgrätz, Sedau, Gurt haben in runder Summe je 20,000 Gulden Revenuen. Wenig mehr wird das Einkommen des Salzburger Erzbischofs betragen. Um 15,000 Gulden schwankt das Einkommen der Bischöfe von Linz, Laibach, St. Pölten, Brixen, Trient. Das Bisthum Görz-Labant bringt an 12,000 Gulden ein. Am wenigsten Einnahmen haben der Bischof von Triest (7000 Gulden) und der Bischof von Budweis (5000 Gulden). Das Einkommen der Bischöfe von Beglia und Parenzo kenne ich nicht; es wird aber nicht bedeutend sein. Ich glaube Ihnen viele sicheren Daten einmal mittheilen zu sollen, weil auch Meinungen verbreitet sind, was indes demjenigen nicht aufzählen kann, der da weiß, daß es hier und selbst in Kreijen, wo man das wissen könnte, nicht viel besser ist. Vom Volke will ich gar nicht reden, das denkt sich die Einnahmen der Bischöfe unendlich vergrößert und träumt nur von Hunderttausenden, welche der ganzen finanziellen Calamität Oesterreichs abhelfen könnten.

Landwirthschaftliches.

Das österreichische Ministerium des Ackerbaues hat sämtliche landwirthschaftliche Gesellschaften und landwirthschaftliche Vereine aufgefordert, Delegirte zu einem am 9. November in Wien abzuhaltenden landwirthschaftlichen Kongresse zu wählen. Man hofft dadurch die Wünsche der Bevölkerung in Hinsicht auf Hebung der Bodenkultur kennen zu lernen. Das Ministerium schlägt einstweilen folgende Fragen zur Beantwortung vor:

1. Genügt die bisherige Einrichtung und Stellung der Landwirthschafts-Gesellschaften und Vereine in Oesterreich soalls gegenüber den Interessenten der Bodenkultur im Lande, Einflußnahme auf die Hebung und stetige Förderung der Bodenkultur?

Wenn dieses nicht der Fall, welche Reformen oder neue Institutionen würden zur Erreichung jenes Zweckes dienen?

2. Erscheint insbesondere die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen durch Landesultarräthe, einen Central- und in welcher Form wären derartige Institutionen zu organisiren?

3. Erscheint die Einsetzung von landwirthschaftlichen Kommissären oder Kultur-Inspektoren, als sachliche Organe der Regierung, in den einzelnen Ländern oder Ländergruppen, erforderlich?

4. Kann auf das Zustandekommen einer entsprechenden Statistik der Bodenproduktion überhaupt, oder speziell einer verlässlichen, periodisch erscheinenden Ernte-Statistik gerechnet werden, und zwar bis zu welchem Grade der Ausführlichkeit und Genauigkeit, und mit welchen Mitteln und Organen?

5. Nach welchen Principien wäre der land- und forstwirtschaftliche Unterricht aus den Mitteln des Ministeriums zu unterstutzen? Wären insbesondere Staatsstipendien für höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalten (Akademien) zu creiren? Inwiefern haben Ackerbauschulen Anspruch auf Dotationszuschüsse vom Ministerium?

6. In welcher Weise können am zweckmäßigsten Musterwirthschaften hervorgerufen und gefördert werden?

7. Was wäre bezüglich der Anstellung und Wirksamkeit thierärztlichen Unterrichtsweisen einzuleiten?

8. Ist es angezeigt, daß das Ministerium verzinsliche oder unverzinsliche Borschüsse zu Meliorationen ertheile, und unter welchen Bedingungen und Modalitäten?

8. Ist die Durchführung des Forstgesetzes ein allgemeines oder lokales Bedürfnis, und nach welchen Principien wäre dabei vorzugehen?

9. In welchem Maße wären Beurteilungen der Militärmannschaft zu landwirthschaftlichen Zwecken, insbesondere zu Entearbeiten, erwünscht?

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst gerubt: dem Feuermann Gottlob Pusch zu Ohlau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den außerordentlichen Professor Dr. Klopsch zu Breslau zum Medizinalrath zu ernennen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Gastwirths Carl Bielekt in Stettin (Kreisgericht Halle a. S.), Berv. Kaufm. Ludwig Reichmann zu Halle a. d. S., T. 10. Novbr.; des Handelsm. Usher Fränkel und seiner Ehefrau Bertha Fränkel geb. Fränkel zu Freistadt, Berv. Kreisgerichts-Aktuar Schmidt das., T. 10. Novbr.; des Tuchmachers Wilhelm Hartmann zu Grünberg i. Schl., Berv. Rechtsanwält v. Dobschütz das., T. 12. Novbr.; des Leinwandfabrikanten Carl Friedrich August Clausniser in Ringenhain (Sächs. Kreis-Gerichtsamt Bischofsberda), T. 9. Dezbr.; des Kaufm. Moys Gremer zu Limburg (Kreisger. Jferlohn), Berv. Rechtsanwält Niße zu Limburg, T. 7. Novbr.; des Kaufm. Peter Hubert in Köln, Agent des Falliments Advot. Leib das.; des Kaufm. Otto Hermann Geltner zu Grünberg in Schl., Berv. Rechtsanwält Leonhardt das., T. 13. November; des Hauptm. a. D. von Rheden zu Warendorf, Berv. Bureau-Diätar Schwarz das., T. 11. November.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleineren Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

4. Klasse 138. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 2. November.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 52284.

5 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 27587 40111 59176 63039 81306.

37 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 463 8364 10984 18537 19204 19992 20008 23809 25958 26275 33344 34290 35933 36568 36631 37105 38716 46667 47526 50887 52012 52327 56824 60282 61845 64227 67304 70785 73134 75369 80937 81004 81343 84444 84826 89143 90131.

61 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3586 6225 9740 16096 16479 16826 17662 18812 23401 25659 25930 26058 26799 30994 36341 38622 38745 43105 44426 45229 46516 47522 47612 48616 49623 50287 50661 52844 54045 54050 54749 54768 54789 55486 56379 58321 58525 59233 60086 60261 61144 63209 64678 68713 70828 71293 72747 75749 78997 79416 79535 79699 80444 81577 82462 86156 87115 88517 89343 89485 91814.

87 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2660 2703 2817 3347 6012 6212 9352 10270 11066 11077 11752 13462 14879 15232 15668 16471 17333 19965 20356 20376 22329 22887 23036 24858 26892 28018 28148 28987 32044 33342 33885 34177 34702 38495 39488 39587 40153 41538 41554 42212 42781 42970 43812 44038 44495 44660 44825 44844 44973 45659 46272 47704 48564 51358 51812 55476 57288 59622 61746 63191 63749 64613 67071 67082 69180 70066 70372 71249 71265 71789 72264 73058 74047 74283 74932 77362 77533 79194 82789 85009 85229 87507 88247 89725 93712 94822 94977.

Ein Heimgekehrter.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Carl hatte die Absicht gehabt, Walger im Gefängnisse aufzusuchen, er unterließ es, weil er fühlte, wie sehr ihn dies erschüttern werde, und er hatte sich noch zu wenig erholt. Nur zum Untersuchungsrichter ging er, um von diesem zu erfahren, ob sich die Beweise für Walgers Schuld bestätiigt hätten.

„Er beharrt hartnäckig bei seinem Leugnen und dem Betheuern seiner Unschuld,“ sprach der Richter. „Er hat nur seine ersten Aussagen wiederholt, aber ich halte ihn dennoch für schuldig. Ich habe ihn durch den Gefängniswärter, einen sehr tüchtigen zuverlässigen Mann, beobachten lassen, und seine Angst, sein ganzes Benehmen, wenn er allein ist und nicht ahnt, daß er beobachtet wird, spricht für seine Schuld. Selbst in Träumen verfolgt ihn dieselbe und er ringt mit dem Todten.“

„Können Träume als Beweise dienen?“ warf Carl zweifelnd ein.

„Nicht als Beweise, aber sie können die vorhandenen Beweise kräftigen,“ erwiderte der Richter.

„Selbst dies möchte ich kaum annehmen,“ bemerkte Carl. „Eines Verbrechens angeklagt und verdächtig, muß sich seine Phantasie, auch wenn er durchaus unschuldig ist, mit diesem Gegenstande beschäftigen, und was ist der Traum anders, als eine willenslose Fortführung dessen, was den Geist wachend beschäftigt.“

Sie haben nicht Unrecht,“ entgegnete der Richter, „und doch spricht wieder die Willenlosigkeit des Traumes für meine Annahme. Mir steht die Erfahrung zur Seite. Die meisten Verbrecher, welche ihr Vergehen hartnäckig leugnen, beschäftigen sich im Traume mit dem Verbrechen und werden nur zu oft dadurch zu Verräthern ihrer That. Alles spricht bis jetzt dafür, daß Walger die That begangen hat. Er wird seine That gestehen, sobald die Reue gehörig wirkt und er einsieht, daß die gegen ihn vorliegenden Beweise all sein Leugnen erfolglos machen.“

„Hat er noch nicht verlangt, mich zu sprechen?“ fragte Carl.

„Nein. Ich würde es auch nicht für gut halten, wenn Sie ihn besuchen würden. Er würde neue Hoffnung aus Ihrer Hilfe, und Ihrem Beistande schöpfen und um so länger leugnen.“

„Reichen die Beweise, welche jetzt gegen ihn vorliegen, aus, um das Schuldig über ihn auszusprechen?“

Das kann ich selbst auch nicht behaupten,“ erwiderte der Richter.

Carl kehrte heim, ohne irgend etwas erreicht zu haben.

Schon nach einigen Tagen erhielt er von dem Polizeidirektor einen Brief mit der Nachricht, daß Güntz wirklich geflohen sei. Ehe er abgereist sei, habe er bei mehreren Banquiers ein bedeutendes Kapital aus Staatspapieren und Aktien in Geld umgesetzt. Seine Spur sei bis Bremen verfolgt — weitere Resultate habe man noch nicht, doch sei aller Wahrscheinlichkeit nach der Flüchtling bereits auf dem Wege nach America.

Ruhig legte Carl den Brief zur Seite. Unwillkürlich kam ihm indeß der Gedanke: auch er wird die Früchte seiner That vielleicht nicht länger genießen, als der Hamann.

Die Bewirthschaftung des Gutes, welche er selbst in der Hand genommen hatte, weil der alte Stein durch die Erschütterungen der letzten Zeit so angegriffen war, daß er kränkelte, machte ihm viel zu schaffen und nahm seine ganze Zeit fast in Anspruch. Diese drängende und ihm selbst so lästige Beschäftigung war dennoch eine Wohlthat für ihn, weil sie am schnellsten ihn das kaum Erlebte vergessen ließ. Er wohnte auf dem Gute. War er oft auch den ganzen Tag über beschäftigt, und kam er erst am Abend ermüdet heim, so fand er doch immer einen Ort, wo er ausruhen konnte — in dem Hause des alten Stein, an Berthas Seite. Ganz von selbst war es zur Regel geworden, daß er jeden Abend bei ihnen zubrachte.

Mit Bertha war eine eigenthümliche Veränderung vorgegangen. Seitdem Carl in dem Besitze des Gutes getreten, trat sie ihm befangener, als früher entgegen. Es entging ihm nicht. Vergebens suchte er den Grund dieser Befangenheit zu erforschen, da Bertha selbst jeder Frage darnach auswich, bis der alte Stein ihm eines Abends lachend mittheilte, Bertha vermöge sich nicht in den Zustand hinein zu denken, daß sie einst Herrin des Gutes sein solle. Sie habe von Jugend auf zu dieser Stellung mit schauer Berechnung aufgeblickt und es schein ihr unmöglich, daß sie einst dieselbe eintrete. Sie glaube, es gehöre eine Würde dazu, welche sie nicht besitze.

Auch er mußte lachen und lächelnd reichte er dem erregten Mädchen die Hand. „Schlag ein, Bertha!“ rief er. „Die einzige Würde, welche eine Frau in einer besseren Stellung haben muß, welche ihr allein zur Zielscheibe gereicht, beruht darin, daß sie Allen, welche das Glück auf eine Stufe mit ihr gestellt hat, mild und freundlich entgegentritt und diese Würde hast Du schon jetzt. Du werde jetzt stolz auf Dich sein, denn gerade in den Augen der Menschen, welche sich für die bevorzugteren halten, trifft diese ächte weibliche Würde so selten.“

So gingen Tage und Wochen glücklich, ruhig für diesen kleinen Kreis dahin.

Da trat eines Morgens die junge Steinwirthin zu Carl in's Zimmer. Sie war besangen, ängstlich, und doch strahlte aus ihren Augen eine unverkennbare Freude. Er hatte sie in der letzten Zeit wenig gesehen, da er nur selten an der Steinkrüge vorübergekommen war.

Auf den ersten Blick merkte er, daß die junge Frau eine Bitte an ihn hatte und dieselbe nicht auszusprechen wagte. „Sprecht offen,“ forderte er sie auf. „Ich habe Euch schon einmal versprochen, Euch zu helfen; damals stand nicht in meiner Macht, wenn ich Euch jetzt helfen kann, vertraut Euch mir und rechnet fest auf mich.“

Die junge Wirthin faßte sich ein Herz. Sie erzählte ihm, daß ihr Mann glücklich in America angekommen sei und ihr geschrieben habe, sie solle den Steinkrug und all' ihr Habe so schnell als möglich verkaufen und ihm nachfolgen.

men. In New-York wollte er sie erwarten. Dann wollten sie weiter ziehen gegen Westen und in dem neuen Welttheil ein neues Wirthshaus gründen oder ein gutes Stück Land sich kaufen.

Vesorgniß und Freude hatte die junge Frau erfüllt und ein Lächeln glitt über ihr Gesicht, als sie hinzufügte, Kerdel habe in dem Briefe auch geschrieben, daß er ihr fest gelobe, nie wieder ein Stück Wild zu schießen.

Carl mußte lächeln. „Dort darf er es,“ sprach er, „dort wird ihm Niemand etwas deshalb anhaben, aber laßt ihn nur sein Versprechen halten, nehmt ihn streng beim Wort, es möge ihm die Strafe für all' die Thränen und den Kummer sein, die er Euch bereitet hat.“

Die junge Frau hatte ihm längst Alles vergeben.

Carls Rath und Hilfe wollte sie nun in Anspruch nehmen. Sie fürchtete, daß man ihr wehren möge, den Stein-
 trug zu verkaufen. Derselbe gehörte ja ihrem Jungen, für den ein Vormund eingesetzt war, außerdem war sie besorgt, daß man sie nicht fortziehen lassen werde.

„Seid ohne Sorge,“ beruhigte Carl sie. „Ich will Alles für Euch übernehmen und alle Vorkehrungen, welche Ihr zu der Reise nöthig habt, treffen. Ueberlaßt mir nur Alles und gebt mir freie Hand.“

Sie erfaßte seine Rechte, sie dankte ihm mit Freuden-
 thränen im Auge, und doch hatte sie noch etwas auf dem Herzen.

„Was habt Ihr noch?“ fragte Carl.
 Sie schlug schüchtern die Augen nieder. „Wenn Sie das Alles recht bald thun wollten,“ sprach sie. „Ich möchte gern zu ihm.“

Carl mußte lächeln, und doch machten diese Worte einen eigenthümlichen Eindruck auf ihn. Wie sehnlich wünschte er die Zeit herbei, in der Bertha für immer sein eigen wurde. Mußte dies junge Weib sich nicht noch viel mehr nach ihrem Manne sehnen, mußte Kerdel fern in dem ihm fremden Lande nicht im Geiste jeden Tag und jede Stunde zählen, bis er sein Weib und Kind wieder an's Herz drücken konnte.

„Und wann habt Ihr gedacht, daß Alles in Ordnung sein wird und Ihr fortziehen könnt?“ fragte er.

„In acht Tagen,“ erwiderte sie kaum hörbar.

„In acht Tagen!“ rief Carl. „Nein, gute Frau, so schnell geht es nicht! — Und doch,“ fügte er gleich darauf hinzu, als er bemerkte, wie diese Worte einen trüben Schatten über das Gesicht der jungen Wirthin verbreiteten, „und doch will ich suchen, daß ich es möglich mache. Der Stein-
 trug wird sich zwar so schnell nicht verkaufen lassen, ich will Euch indeß geben, was er werth ist, damit Ihr so bald als möglich zu Eurem Kerdel reisen könnt, und wenn er später verkauft wird und mehr bringt, als ich Euch gegeben habe, dann schicke ich Euch das Geld nach. — So wollen wir es machen — nun rüftet Euch im Stillen zur Abreise.“

Die junge Frau schied glücklich von ihm.
 Fortsetzung folgt.

Unsere erfindnerische Zeit

hat die geheimnißvollen Kräfte der Natur so mannigfach für die Menschenarbeit dienbar gemacht, daß kaum ein Gewerbebetrieb existirt, der diese Erfindungen nicht berücksichtigen müßte, um erfolgreich der Concurrenz entgegenzutreten zu können. Wie mächtig haben nicht Elektrizität, Magnetismus, Galvanismus, Dampftrieb, die Steinkohle und ihre Produkte umwälzend in Industrie und Kunst eingegriffen! Wer sich also, ohne wissenschaftliche Vorkenntnisse, in dem Gebiete der technischen Physik und Chemie, über Maschinenkunde, Optik, Mechanik, Bergwerksbetrieb, mit einem Worte über alle Erfindungen der Neuzeit leicht und angenehm unterrichten will — und dies muß heutzutage ja jeder Gebildete überhaupt — dem empfehlen wir das bereits durch 5 Auflagen anerkannte, mit vielen erläuternden Holzschnitten versehene, höchst interessante und nützliche Buch von **W. Wacker-nagel: „Naturkräfte und Menschenarbeit. Praktische Belehrungen über Natur- und Gewerbe-kunde, sowie über die Geschichte der Erfindungen.“** Das 20 Bogen starke Buch, welches vom königlichen Unterrichts-Ministerium durch Einlieferung zur Pariser Welt-ausstellung ausgezeichnet wurde, ist für nur 20 Sgr. zu haben in **Resener's Buchhandlung (Oswald Wandel)** in Hirschberg. 13559.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

13503. Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
 Dittersbach städt., den 2. November 1868.

**Eduard Klose,
 Auguste Klose geb. Schmidt.**

Todes-Anzeigen.

13525. Heute Nacht 1½ Uhr verschied nach schweren Leiden unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater Herr **Conrad Grunnert** im 80. Lebensjahre, was wir Freunden und Verwandten tiefbetrübt mittheilen.

Straupitz, den 3. November 1868.

**Im Namen der Hinterbliebenen:
 Emilie Verdenil, geb. Grunnert.**

Die Beerdigung findet Freitag den 6. November Nachmittags 1 Uhr auf dem Straupitzer Kirchhofe statt.

13523.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Rathschlusse entschlief am 29. v. M. Abends 9 Uhr in Folge Lungen-Katarrh und in dem Alter von 31 Jahren 4 Monaten 3 Tagen, nach nur 10tägiger Ehe, unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder, der Kiemer-Meister **Johann Paul Krabel.** Diese traurige Anzeige widmen entfernteren Freunden und Bekannten mit der Bitte um ein still-
 les Beileid:

Spiller, den 2. November 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Klageruf

am Grabe unsers den 29. Oktober a. c. zu früh vollendeten Sohnes, Bruders und Gatten, des gewesenen Riemer-Meister

Johann Paul Krabel
hier selbst.

O Gott! wir flehn um Trost in unserm Schmerze,
Der uns nach Deinem Rath beschieden ward! —
Denn ungeahnt stand still das treue Herze,
Das stets in Liebe uns entgegen harrt.

In Gottes Wege sind nicht uns're Wege,
Was wir als gut ersah'n, ist nicht sein Rath.
Er heist uns gehen oft ganz and're Stege,
Und finster, dornenvoll erscheint sein Pfad.

Dein Wille war's in dem Beruf zu leben,
Den Du von Kindheit an mich treiben sahst;
Damit Du später könntest überheben
— Bei meiner Kränklichkeit — mich mancher Last.

Und treu hast Du gehalten, was Dein Wille:
Du hast getheilt mit mir der Arbeit Müß'
Uns sah der Morgen, wie des Abends Stille
Zusammen geh'n und kommen, spät und früh.

Den eig'nen Heerd im Vaterhaus zu gründen,
Begleiteten wir Dich zum Traualtar.
In der erwählten Braut hoffst' Du zu finden
Das, was zu Deinem Glücke nöthig war.

So wollt'st Du sein in ihres Alters Tagen,
Des Vaters Stecken und der Mutter Stab.
Wir Brüder wollten gern Dir helfen tragen
Die greisen schwachen Eltern bis an's Grab.

Doch ach! schnell kam — schon nach 10 kurzen Tagen
Der Tod, und streifte Deine Hülle ab.
Wir sahen Dich — kaum mag's der Mund aussagen,
Zum Kirchhof tragen hin in's frühe Grab.

Die Hand, die ihren priesterlichen Segen,
Bei Deinem erst geschloss'nen Eheband,
Verhindert war, auf Bruders Haupt zu legen,
Ruht segnend heut auf Dir zur Abschieds'stund'.

Nun bist genesen Du, gesund für immer,
Kein Seufzer steigt mehr aus der kranken Brust.
Schlaf wohl! bis einst des Himmels gold'ner Schimmer
Vereinigt uns zu ew'ger Freud' und Lust.

Spiller, den 2. November 1868.

Carl Krabel, Riemer-Mstr.,) als
Catharina geb. Wünsch,) Eltern.
August) als Brüder.
Carl,)
Anna Hof, geb. Eßnert, als Wittve.

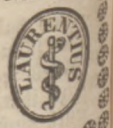
13570. In Commission bei mir ist erschienen und durch mich zu beziehen:

Ansicht von Hirschberg im Jahre 1682
Lithographie in London von **Wilhelm Böttger**.
Preis 7½ Sgr.

Obiges, nach einer Originalzeichnung sauber ausgeführt Blatt dürfte für jeden Bewohner Hirschberg's von großem Interesse sein, und erlaube ich mir daher besonders darauf aufmerksam zu machen.
Richard Wendt,
Kunst-, Papier- und Musikalien-Handlung.

Bathenbriefe, Karten und Kränze zu Hochzeiten empfiehlt in großer Auswahl, in den schönsten Mustern: [12891] **A. Waldow.**

*****0*****
Dauernde Hülle gegen sexuelle Schwäche!
Die Originalausgabe des in 30. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:
Der persönliche Schutz von **Laurentius**
(genannt „Fasse-Muth“)
Aerztlicher Rathgeber in Schwachezuständen. Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2 24 xr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse No 23 in Leipzig zu beziehen.
30 Auflagen! Diese hohe Ziffer macht jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius muss mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten!
*****0*****



Or. Hirschberg. z. h. Q. 9. XI. h. 4.
Mstr. Conf. III. h. 5. Instr. I.

Musikalisches.

13521. Das Streich-Quartett der Herren Gebrüder Müller wird Ende künftiger Woche uns mit einer Soiree erfreuen. Da die Künstler wegen der ihnen kurz zugemessenen Zeit nur ein Concert geben können, so habe ich mein Augenmerk auf so mehr darauf gerichtet, ein Programm zu vereinbaren, das ebenso durch gedrungene, würdige Schönheit, als durch gefällige Anmuth allen Hörern gleich reichen Genuß zu gewähren im Stande ist. Das Programm werde ich nach dessen Feststellung mittheilen.

Hirschberg, den 2. November 1868. **Repper.**

Reffource Warmbrunn.

13450. Sonntag den 8. November a. c. in der Gallerie **erstes Kränzchen.** Annahme neuer Mitglieder findet jederzeit statt.
Der Vorstand.
v. Basse. Jonas. R. Hensel. Schenkel.

Gewerbe-Fortbildungs-Schule.

Während des Winter-Semesters sollen in der Gewerbe-Fortbildungsschule, da die Mittel es bis jetzt noch nicht erlaubten, einen besondern Unterricht in Realien anzuordnen, mehrere Vorträge aus dem Gebiete der Geographie und Geschichte, sowie der Naturwissenschaften unentgeltlich gehalten werden, zu welchen der Zutritt nicht nur den die Anstalt besuchenden Lehrlingen, sondern auch den Meistern und Gesellen, sowie allen denen, welche sich für unsere Anstalt interessieren, freisteht. Diese Vorträge werden theils Montag, theils Sonnabend stattfinden und jedesmal vorher im Boten a. d. R. bekannt gemacht werden.

Sonnabend den 7. November Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Lehrer Reimann: Geschichtlich-geographisches Bild von Berlin.

Hirschberg, den 4. November 1868.

Der Schul-Vorstand.

Bogt.

Hirschberg.

Nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung

Montag den 9. November c., 7^{3/4} Uhr, im bekannten Lokale.

1) Verloosung, 2) Berathung über die Errichtung einer perman. Industrie-Ausstellung, 3) Vortrag des Herrn Lehrers Benende über Lebenslust.

Dr. Sederich-Denkmal.

Da ich die Sammlung für das, dem verstorbenen Herrn Dr. Sederich zu ehrende Denkmal mit Ende dieses Monats schliesse, so ersuche ich diejenigen, welche sich noch an diesem Liebeswerke betheiligen wollen, dieses geneigtest bald zu veranlassen.

Hirschberg, im November 1868.

Bettauer.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Holz = Auktion.

13520. Künftigen Montag den 9. November c., früh von 9 Uhr ab, sollen im Sechsstädter Walde in dem älteren Holze zwischen dem Raken- und Wolfshübel 36—38 Langhäusen Durchforstungsholz, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Zusammenkunft am langen Wege beim Rakenhübel. Die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgt im Termin, und werden Käufer hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 3. November 1868.

Die Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

Montag den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Bauhofe in der Hospitalgasse mehrere Saufen Han- und Hobel-Späne und einige Klaftern altes Nehrholz meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Wir laden Kauflustige dazu ein.

Hirschberg, den 2. November 1868.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Das den Bauerntbesitzer Anton Altscher'schen Erben gehörige Bauerntgut No. 3 zu Bremberg, abgeköhzt auf 4500

Thlr. zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in dem Bureau II. einzulebenden Lage, soll

am 9. December 1868 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 6. October 1868.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die auf der neu angelegten Kommunal-Chaussee von hier nach Klitschdorf zu errichtenden beiden Chausseegeldbestellen sollen auf die Zeit vom 1. Dezember d. J. bis 1. Juli 1869 verpachtet werden.

Zur Abgabe von Geboten haben wir Termin auf Freitag den 13. November c., Vormittags 10 Uhr, im Deputationszimmer auf dem Rathhause hieselbst anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht aus, werden auf Verlangen auch schriftlich gegen Zahlung der Kopialien mitgetheilt.

Bunzlau, den 29. October 1868.

Der Magistrat.

13557

13501.

Auktions = Anzeige.

Donnerstag den 5. d. M., von früh 9^{1/2} Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, wird die Auktion der Nobe'schen Nachlass-Sachen, bestehend in Möbeln, Bildern, Büchern, Uhren zc. zc., fortgesetzt. Sodann folgt wegen Aufgabe des Geschäfts ein großes Lager von Posamentier- u. Wollwaaren, doppelte und Long-Shawls, getragene Herren- und Damen-Kleidungsstücke, eine Jagdflinte, Stiefeln u. einige dreißig Stück neue Tablets; um 11 Uhr ein Ballon Petroleum, ein Faß Bran, ein Faß Waschkblau; Nachmittags um 3 Uhr ein vollständiges Billard mit Queu's und Bällen meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

J. Hartwig, Auktions-Commissar.

13201.

Auktion.

Montag den 9. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Pfandstücke: Meubles u. Hausgeräthschaften, eine Eichenholz-Streichsäule für Seiler, ferner 4 Stände in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche Litt. E. Unterchor, Bank 4, Nr. 12, 18 und 19, Litt. F. Unterchor, Bank 2, Nr. 2, gegen baare Zahlung und gegen Aushändigung der Besitz-Dokumente versteigern.

Hirschberg, den 24. October 1868.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius. Tschampel.

13499.

Auktion.

Dienstag den 10. Novbr. 1868 Nachmittags 2 Uhr werde ich im Auftrage der Kreis-Gerichts-Commission hieselbst verschiedene Meubles, einen Wisam-Belz, drei Waarenrepertorien und einen Waarenschrank mit Fächern meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich im Tische'schen Gasthofe versteigern.

Hermesdorf u. R., den 30. October 1868.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius. Reche.

13149.

Holz = Auktion.

Sonnabend den 7. November, von früh 10 Uhr ab, werden im Garten des Getreide-Kaufmann Herrn Dittrich in Jauer circa 150 Stück Eichen (Nuzholz), sowie einige 30 Stück Birken meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

1
3432.

Auktion.

Sonnabend den 7. November d. J.,
von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, sollen in meinem
Geschäfte:

- 2 starke Pferde,
- 2 schöne starke Zugochsen,
- 3 junge Ochsen,
- 5 gute Ruzkühe,
- 1 Kalbe,
- 1 sehr wachsender guter Kettenhund,
- 1 halbgedeckter } Wagen,
- 1 Plauen: }

verschiedene Wirthschafts-Wagen und
Schlitten, diverse Acker-Geräthschaften
und allerhand Vorrath zum Gebrauch
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige
ganz ergebenst einladet: **Kadelbach.**

Schmiedeberg, den 2. November 1868.

Zu verpachten.

13556. Ein frequenter Gasthof in der Stadt ist zu verpachten
und Neujahr zu übernehmen. Näheres bei
Nabuske in Fraustadt.

Pacht = Besuch.

13541. **Gasthof = Besuch.**
Ein junger, intelligenter, cautionsfähiger Pächter sucht
einen Gasthof in einer Stadt oder einem belebten Dorfe.
Offerten nimmt entgegen **F. Förster,**
Restaurateur in Reichenbach i. Schl.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

13433. In einem bedeutenden Fabrikorte ist eine **Schank-**
wirtschaft mit schönem Acker und Wiese bald zu verkaufen
oder auch zu verpachten. Inventar nach Belieben dazu zu geben.
Auskunft hierüber erhält man in der Expedition des Boten.

Kauf- oder Tausch = Besuch.

13448. **Ergebenste Anzeige.**

Durch Erbauung meiner landwirthschaftlichen Maschinen-Bau-Anstalt bin ich in den Stand gesetzt, allen in
mein Fach schlagenden Arbeiten Genüge zu leisten. Auch empfehle ich
Dreschmaschinen neuester Construction, Siedemaschinen, Schrotmühlen,
Rübenschneiden, Flachsbrechmaschinen zu Göpelpetrieb, Ringwalzen, eiserne
Eggen, Reinigungs-Maschinen; die Anfertigung von eisernen Thorwegen,
Zäunen und Geländern, Einrichtungen von Pferde- und Schwarzviehställen,
sowie jede Reparatur von Dreschmaschinen und dergl. wird bei streng
reeller Bedienung ausgeführt. **A. Wolke** in Jauer.

Eine **Fleischerei** in einem Städtchen, ohnweit zur Eisenbahn, enthaltend ein massives Wohnhaus mit 3 Stuben, 2 Kofen und Kammern, Böden, 2 gewölbte Ställe, Wagenremise, Schuppen, dabei 12 Morgen Acker und Wiese, ist wegen Familienverhältnissen für 4300 rthl. bei einer Anzahlung von ca. 1000 rthl. zu verkaufen. Besitzer ist auch nicht abgeneigt, auf eine kleine Wirthschaft oder Gasthaus zu tauschen.

Näheres zu erfahren bei

13374. **C. Hirschstein,** dunkle Burgstr. 16.

Danksagung.

13510. Nachdem ich lange an der Brustkrankheit gelitten und viele Aerzte und Bäder erfolglos gebraucht, bin ich durch Herrn Dr. Rosenfeld hier selbst, Leipzigerstr. 111, vollständig wieder hergestellt worden und fühle ich mich wieder neu geteilt. — Indem ich Herrn Dr. Rosenfeld hiermit öffentlich danke, kann ich dessen Kurmethode, die in jeder Häuslichkeit leicht anwendbar ist, angelegentlich empfehlen.

F. Selman, Rentier in Berlin, Potsdamerstr. 107.

Anzeigen vermischten Inhalts.

13545 Ich zeige hiermit an, daß ich, wieder genesen, meine Praxis am Montag den 9. November wieder aufnehme. **Dr. Heynen.**

13516. Eine herzliche Gratulation dem Herrn **Wilhelm Fichtner** u. seiner Ehefrau zur kleinen Tochter. **S. S. F.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Kilisch** in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 12765.



Zur gütigen Beachtung!



13272. Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Uhrengeschäft des Herrn **Schrader**, Burgstraße, vis-à-vis dem schwarzen Adler in Hirschberg, käuflich übernommen habe, jedoch auch gleichzeitig mein Uhrengeschäft in Maimalbau wie vorher betreibend. Ich empfehle Anter-, Cylinder- und Spindeluhren in Gold und Silber, sowie ein reichhaltiges, gut fortirtes Lager von Regulatoren, Pariser Pendulen, Porzellan-, Lad- und Musikuhren, Musikwerken und Ziehharmonikas.

Alle Uhren werden mit Garantie verkauft. Reparaturen gut, schnell und zu soliden Preisen besorgt.

Achtungsvoll
Ferdinand Täuber,
Uhrmacher.

Thiel's Hôtel garni und Restauration.

13573. Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes unverändert fortführe. Ich erlaube mir die höfliche Bitte, den früheren Zuspruch auch mir Theil werden zu lassen, welchem ich durch solide Preise und zuvorkommende Bedienung jederzeit zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll

M. Thiel's Wwe.

Hamburg=Amerikanische Packetfahrt=Actien=Gesellschaft.

Directe Dampfschiffahrt nach

Havana und New-Orleans,

Hävre anlaufend,

Dampfschiff <i>Bavaria</i> . . . am 1. November.	am 4. November.
<i>Zeutonia</i> 1. December.	4. December.
und ferner am 31. December, 1. Februar und 1. März 1869.	

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Ort. *R.* 200. Zweite Cajüte Pr. Ort. *R.* 150. Zwischendeck Pr. Ort. *R.* 55.

Näheres bei dem Schiffsmatler

August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

wie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten
H. C. Plagmann in Berlin, Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

13413. Ich wohne jetzt Hospitalgasse, in der Gas-Anstalt.
Adolph Kirstein.

13411 **H. Schel, Maler,**

empfeht sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

13447. Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr auf der Kirchstraße, sondern Uferstraße, in meinem neu erbauten Hause wohne.
Jauer.

A. Volke.

Zur gefälligen Kenntnißnahme!

Allen denjenigen Herren Kaufleuten, Fabrikanten, Landwirthen, ferner Guts-Administrationen, Agenturen, Erziehungs-Instituten, Erfindern, Handels-Gärtnerien, — kurz Jedermann, welcher in Zeitungen inserirt, empfehlen wir zu diesem Zwecke unsere hierelbst

Ring, Niemezeile 18,

errichtete Zeitungs-Annoncen-Expedition zur geneigten Benutzung.

Wir stehen mit allen hiesigen und auswärtigen Zeitungen und Fachzeitschriften in täglichem directen Verkehr und sind bei dem

bedeutenden Umfange unseres Geschäftes in der angenehmen Lage, unsere geschätzten pt. Auftraggeber **prompt, billig, exact**, überhaupt in jeder Weise zufriedenstellend bedienen zu können. Bei größeren Inseraten-Aufträgen gewähren wir einen entsprechenden Rabatt. Unsere Geschäfts-Normen versenden wir auf Verlangen, ebenso unsern höchst zweckmäßigen Insertions-Kalender gratis.

Hochachtungsvoll **Sachse & Comp.**

Breslan, Ring, Niemezeile 18.



In dem großen Kirchdorfe Spiller wird eine **Hebanne** zum baldigen Antritt gewünscht.

Offerten nimmt das Ortsgericht entgegen. [13435]

13549. Unterzeichneter empfiehlt seine vorzüglich arbeitende **locomobile Dampf-Dreschmaschine** den geehrten Landwirthen zur geneigten Beachtung.

Robert Nixdorf, Gutsbesitzer in Sederwitz.



Für Zahnleidende.

13489. Zur Anfertigung künstlicher Zähne bin ich Freitag den 6. bis Sonntag den 8. November in Greiffenberg im Gasthof zur Burg zu sprechen. **R. Frieße** aus Hirschberg.

13547. Von jetzt an wohne ich in der sogenannten alten Post, Tuchmachergasse 113 b, eine Treppe hoch.

Sprechstunden am Orte nur bis 10 Uhr Morgens,
in Lauterjeissen, } an den bekannten Tagen
= Hartliebtsdorf, } und Stunden.
= Wilhelmsdorf

Löwenberg, im November 1868.

Dr. Schroeder, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

13508.

Stablissement-Anzeige.

Hiesigen Bewohnern und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Schneidermeister** niedergelassen. Ich empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen der geehrten Einwohner Hirschbergs und Umgegend, mit der Versicherung, daß ich bemüht sein werde, das mir entgegen gebrachte Vertrauen durch strengste Reellität zu rechtfertigen und dauernd zu erhalten. Es werden Bestellungen innerhalb 24 Stunden sauber und modern ausgeführt bei soliden Preisen.

Eines geneigten Zuspruchs sieht entgegen

Achtungsvoll
August Abisch, Schneidermeister,
wohnhaft äußere Kutzstraße No. 9.

Hirschberg, den 4. Nov. 1868.

Verkaufs Anzeigen.

13293. Ein **Freihaus**, in gutem Bauzustande und viel Belas, an einer vielbefahrenen Straße gelegen, ist für den festen Preis von 820 rthl. sofort zu verkaufen. Dazu gehören 3 Morgen guter Acker, außer der Gräserei. Gewährt werden 75 Ctr. Heu und 20 Sad Kartoffeln. Näheres beim Commissionair Heinkel in Volkenhain.

Zu verkaufen in Warmbrunn!

13420. Wegen Veränderung ist die **Gartenbesitzung** unweit der Bäder, mit 3 Morgen gutem Boden, welcher sich zu einer Gärtnerei oder auch Baustelle gut eignet, mit einer vollkommenen Stahlaquelle, nebst 2 Morgen gutem Boden hinter der Promenade, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer selbst: St. Hedwigstr. Nr. 209.

Ein Bauergut für 12000 rthl.

mit 274 Morgen Areal, dabei 130 M. Acker, 30 M. Wiese, das Andere Busch und Hutung, 7 Stück Rindvieh, 2 Pferde, Inventar gut, zu verkaufen durch

H. Schindler in Görlik.

Mein in Blumenau, unmittelbar an Wüste-Oiersdorf, gelegenes **Gasthaus** 1. Klasse „zum weißen Kof“, confortabel eingerichtet, mit heißbarer Regelbahn, Garten u. c. bin ich willens, mit vollständigem Inventar, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere bei dem Besitzer **Friedrich Cohn**. Waldenburg i. Schl.

13421.

Ein Gasthof

in einer Fabrik-Gebirgsstadt, mit Tanzsaal, Billard, Flügel und vollständigem Inventarium, ist wegen Krankheit des Besitzers und seiner Frau zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Preis 5000 Thlr. Anzahlung die Hälfte. Wo? sagt die Expedition des Boten.

13121. Mein unter No. 4 in Schreiberhau (Marienthal) ohnweit der Chaussee und des Ulbrich'schen Gasthofes gelegenes Haus nebst 1 Morgen Gartenland, beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen, und ist das Nähere bei dem unterzeichneten Besitzer zu erfahren.

Franz Fischer, Glaschneider-Meister.

12612. Ein zu Greiffenberg i. Schl. belegenes massives **Wohnhaus** mit Garten, an der Bahnhofstraße, nahe der katholischen Kirche, ist umgugshalber sofort zu verkaufen. Unterhändler verboten. Näheres bei

A. Finger in Greiffenberg, Zittauerstr. No. 12.

13453. In einer Kreis- und Garnisonstadt ist eine **Gast- u. Schankwirthschaft** zu verkaufen. Dazu gehören 6 Morgen Acker. Anzahlung 2 bis 300 rthl. Auskunft ertheilt

C. Thater, Agent der Duna.

13563. Ein **Restbauergut** in Gr.-Märzdorf b. Schweidnitz, massive Gebäude, mit 1/2 Hufe Land, sich zu jedem Fabrik- und Handels-Geschäft eignend, ist mit lebendem und todttem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen.

Hielscher in Gr.-Märzdorf.

13555. Eine **Bäckerei u. Pfefferküchlerei** in einer belebten Stadt, am Ringe gelegen, ist für 2200 Thlr. mit 600 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft bei

Rabuske in Fraustadt.

13542. Ein in einer der belebtesten Straßen hiesiger Stadt gelegenes **Haus** nebst großem, gut gebauten Wagenchuppen und Verkaufsgewölbe ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere bei

Strehlen. **Carl Hübner**, Sattler.

13545.

Beachtenswerth.

Ein alter, im guten Zustande befindlicher **Schreibescrettair**, eichen und polianberartig gestrichen, desgleichen ein fast ganz neuer **Glaschrank** mit 2 Thüren, unten 2 Schübe mit Untersatz, 5 Stück neue 2-flügelige **Fenster**, 3' 3" hoch, 2' 10" breit, roh, ohne Beschlag, mit Kittsalz, die dazu gehörigen **Fensterbuden** zu 22" Breite, von tiefem trockenem Holze, gut gearbeitet, stehen zum Verkauf beim Friedeberg a. D. Tischlernfr. **Ad. Schaffrath junior**.

13531. Ein gesundes **Kuhfals** guter Art, zum Angewöhnen, steht zum Verkauf fl. Schönenstraße No. 3.

Rennaissance-Billards

in allen Holzarten, mit Pariser Mantinal-Banden, empfiehlt unter Garantie

die **Marmor- und Schieferplatten-Billardstühle** des **August Wahsner** in Breslau.

Bestellungen auf neue Billards u. c. werden bis zum 15. d. M. im Hotel des Herrn G. Ruppert in Schmiedeberg, wo ich ein neues Marmor-Billard aufstellen werde, von mir entgegengenommen.

August Wahsner.

13526. **Wiederverkäufern** empfehle ich mein Lager guter **Filzschuhe** zu billigen Preisen. **H. Bruck.**

13548. **Regenschirme**, größte Auswahl in **Alpacca, Seide** und **Baumwolle**, zu billigen Preisen empfiehlt **J. D. Cohn**, neben dem Hotel zum deutschen Hause.

13493. Herrn **Eduard Nickel** in Berlin ersuche ich, mir von Ihrer **Schwefel-Seife***, die meiner Frau gegen **Rheumatismus** in den Händen sehr gute Dienste gethan hat, wiederum senden zu wollen zc.
Schloß Primtenau, den 26. Juli 1863.
*) Dr. **Alberti's Schwefel-Seife** in Original-Packeten à 2 Stück 5 Sgr. ist in **Hirschberg** in Schl. nur allein zu haben bei **Fr. Schliebener**.

Hof-Chef **S. H. Durchlaucht** des Herzogs zu **Schleswig-Holstein-Augustenburg**.
v. Cöffel,

Liebig's Extract of Meat Company, Limited

London.

Liebig's Fleisch-Extract

von obiger Gesellschaft ist der einzige, welcher unter steter Controle des Herrn Professor von Liebig und Herrn Professor von **Bettenkofer** in den Handel kommt und daher die Garantie für **Rechtheit** und **Güte** bietet.
Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft **Herrn Hoflieferanten J. C. F. Schwärze** in Berlin. [13529]
Haupt-Niederlage für **Hirschberg** und Umgegend bei **A. Edom, Lang-Straße Nr. 11.**

Mit dem heutigen Tage haben wir die hiesige **Dauermehl-Mühle** dem Geschäfts-Verkehr übergeben und empfehlen alle Sorten **Weizen- und Roggen-Mehle**, als auch **Futtermittel** en gros & en detail zu angemessenen Preisen einer gütigen Beachtung. **Wiederverkäufer** erhalten bei Abnahme eines größeren Quantums entsprechenden **Rabatt**.
Außerdem wird gegen Lohn gemahlen und auch Holz geschnitten, sowie jedes beliebige Quantum **Getreide** gegen Mehl umgetauscht.
Quirl bei **Schmiedeberg**, den 20. Oktober 1868.

Die von Kramsta'sche Mühlen-Verwaltung.

Im Gasthof „zur Burg“ in Greiffenberg.

Zum bevorstehenden Markt

empfeilt allen geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend die **neuesten Damen-Puz-Sachen** in **Hauben, Hüten, Capotten** in allen Größen; **Coiffüren, Blumen** und **Bänder** in größter Auswahl zu bedeutend billigen Preisen:

Die **Puzhandlung** von **M. & B. Müller** aus **Görlitz**.

Im Gasthof „zur Burg“ in Greiffenberg.

Gasthof zur Burg.

Gasthof zur Burg.

13527. Auch in diesem Jahre ist mein

en gros! **Spielwaaren-Lager** en detail!

mit allen Neuheiten dieser Branche reichlich ausgestattet, und mache ich besonders auf eine geschmackvolle und große Auswahl angeklebter **Puppen**, sowie auf die beliebten **Fröbel'schen Spiele** aufmerksam.

H. Bruck.

Mehrere **Hundert Ellen Reste** von den verschiedensten Stoffen verkaufe ich, um das mit zu räumen, zu **spottbilligen Preisen**.

Emanuel Stroheim,

13464. äußere Schildauerstr. im Hause des Herrn Tielisch, vis-à-vis den drei Bergen.

Kohlen = Niederlage

von **C. Kulmiz** auf **Bahnhof Hirschberg.**

13332. Bei Beginn des Winters erlauben wir uns, die sich zur **Küchen- und Stubenheizung** besonders gut eignende **Weißsteiner kleine Kohle** bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig ersuchen wir unsere geehrten Abnehmer, gleichviel, ob die Entnahme der Kohlen gegen **Baarzahlung** oder auf **Credit** erfolgt, sich, bevor sie laden, erst in unserem **Comptoir (Gasthof zum „weißen Schwan“**, eine Treppe hoch) einen **Lade-Schein** lösen zu wollen.

H. Ræder, Maschinenbauer, **Liegnitz, Mittelstraße 59,**

hält sein Lager Nähmaschinen der anerkannt besten Systeme, für industrielle Zwecke sowohl wie auch für den Familiengebrauch bestens empfohlen.



Besonders erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf die sogenannte **Familien-Nähmaschine** aufmerksam zu machen; dieselbe ist derartig vervollkommnet, daß sie in der That **Erstaunliches** leistet; denn eben so schön, wie sie leinene Sachen näht, arbeitet sie auch in **Luch, Double, schwachem Leder** u. s. w. Das **Vorurtheil**, welches im Anfange gegen diese Maschine in Folge des billigen Preises gehegt wurde; daß dieselbe nach kurzem Gebrauch **unbrauchbar** werde, **schwindet** immer mehr; denn der nunmehr jahrelange Gebrauch, wie auch der sich immer mehr steigende Absatz derselben spricht dafür, daß die Maschine sich bewährt. Der Preis derselben ist incl. Apparate nur **27 Rthlr.**

Probe-Arbeiten, wie nähere Auskunft werden bereitwilligst auf **frantirte Anfragen** ertheilt

13528.

Silzstiefeletten

für Damen, mit und ohne Absatz, empfiehlt **H. Bruck.**

13566.

Wollene Pferddecken

von **bester Qualität** empfiehlt zu billigen Preisen
Max Eisenstädt, innere Schildauer Straße 97.

Zusätzlich bemerke noch, daß das Spielen in der Frankfurter Lotterie nunmehr im Königreich Preußen erlaubt ist.

Glück auf!! Thlr. 100,000 baares Geld,

sowie weitere Hauptpreise von Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 3mal 4000, 3mal 3000, 5mal 2000, 13mal 1500, 105mal 1000 zc. zc. müssen bei der von Allerhöchster Regierung genehmigten und garantirten Lotterie gewonnen werden, deren Gewinnziehungen schon am 10. und 11. Dezbr. beginnen. **Jedes gezogene Loos muß unbedingt einen der obigen Gewinne erlangen.**

Diese Lotterie bietet dem Einleger so viele Vortheile, wie keine andere, und tann daher Jedermann gewissenhaft empfohlen werden, der auf solide Weise einen Glücksversuch anstellen will.

Ganze Originalloose à 4 Thlr., halbe à 2 Thlr., viertel à 1 Thlr. gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, Pläne und Listen gratis, empfiehlt hierzu die bekannte Glücks-Collecte von

Gustav Schwarzschild in Hamburg.

Pünktliche verschwiegene Bedienung.

13243.

13558.

Dem geehrten Publicum Greiffenbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt nur den ersten Tag mit den **allerneuesten Waaren** anwesend bin. Stand vor dem Gasthof „zum Greif.“

Damenputz-Handlung von Anna Neumann aus Goldberg.

Zur gütigen Beachtung.

13544.

Offerte.

Ein **Mittergut** (Kreis Sagan), alter Besiß, mit 350 Morg. Areal, wobei 45 Morg. schöne Wiesen, durchweg Rothkleeboden, Ziegelei, Brauerei, eigne Jagd, ist verkäuflich. Preisforderung 24000 rthl. Anzahlung 6 — 8000 rthl. Hypotheken: 9000 rthl. Näheres durch den fr. Gutsbesitzer H. Schmidt, Börlitz, Klosterplatz 16. II.

Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000, — 15,000 — 12,000 — 10,000, — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc.

Original-Loose 1. Klasse werden versandt gegen Posteingahlung oder Briefmarken:

Ein viertel Original-Loos à Thlr. — 26 Sgr.
Ein halbes - - - - - 1. 22 -
Ein ganzes - - - - - 3. 13 -

Plan, Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Collecteur

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Obengenannte Original-Loose können auch von meinem Geschäfts-Lokal in Berlin bezogen werden.

Anton Horix in Berlin.

12947. Taubenstrasse 42.



13571. Frische Sendung von geräuchertem Lachs, Aal, Flundern, Büdingen, Kieler Sprotten, Lachs-Heringen, Schotten, Caviar zc., marinirtem Lachs, Aal, Aal-Koulade, Elbinger Neunaugen, Aal-Briden, Bratheringen, Kräuter-Anchovis, französischem Salat, Mir-Bidles, Pfeffer-Curten, eingelegten Bohnen, Champignons zc., Limburger Käse, Schweizer Käse, Hamburger Cervelatwurst, Zungenwurst, empfiehlt zur geneigten Beachtung **W. Krause, Bahnhofstr. 32.**

13319. Das Dominium Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönan, verkauft

200 Scheffel rothe, schöne Gßkartoffeln.

Kraut

billig im Gasthof zur Sonne. 13572.

13504. Wegen Aufgabe eines Färbereigeschäfts Krankheitshalber sollen sämtliche Utensilien, die zur Druderei und Färberei gehören und im besten Zustande sind, verkauft und können zum 1. April l. J. übernommen werden. Reflektirende, welche das Geschäft zu kaufen beabsichtigen, würden eine sehr ausgedehnte Kundschaft übernehmen. Näheres auf fr. Anfragen beim Färbermstr. Kluge in Saynau.

13511.

Ein Reitpferd,

braune Stute, 4 Zoll hoch, 9 Jahr alt, vorzüglicher Traber, ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Thierarzt Grabensec in Hirschberg.

Eine vollständige und neue Laden-Einrichtung (Spezerei=) steht billig zum Verkauf. Nähere Auskunft beim Herrn Expediteur **Fischer in Landeshut.** 13449.

13452. Ein **Mahaoni-Flügel** ist umzugshalber zu verkaufen. Auskunft ertheilt **E. Thater.**

Der **Bock-Verkauf** aus meiner **Original-Wirchenblatter Stammheerde** beginnt am 1. November c. 13350.

Ober-Wolmsdorf b. Volkshain. **Jungfer.**

500 Scheffel Kartoffeln

13333] verkauft das Dom. Ober-Langenau.

Wichtig für Tischler!

13242. Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich dem Tischlermeister Herrn **Spisberg** in **Löwenberg** meine Fabrikate, als: **Gesäufe, Leienen** zc. aller Holzarten zum Verkauf übergeben habe; derselbe ist im Stande, zu Fabrikpreisen zu verkaufen. **W. Schmieder.**

Frankfurt a. D., den 26. Oktober 1868.

Unterjacken und Unter-Beinkleider von verschiedener Qualität empfiehlt in Auswahl 13567. **Max Eisenstädt**, innere Schildauerstraße 97.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. u. 10. Dezbr. 1868. Originallosse 1. Klasse à 3 rthl. 13 sgr. Getheilt im Verhältnis gegen Postvorschuß oder Posteingahlung zu beziehen durch **J. G. Kämel**, 13316. Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.



zu Wasserleitungen, geruchlosen Apartmentsanlagen, Schornsteinaufläßen, Dinstrohren zc. empfiehlt 4874. die Porzellanfabrik in Hirschberg.

Kauf = Gesuche.

13481.

Knochen

kauft von Sammlern zum höchsten Preise in Hirschberg **E. S. Kleiner.**

Getrocknete Blaubeeren

kauft 13495.

Adolph Kirstein, Hospitalgasse, in der Gas-Anstalt.

13568

Getragene Kleider werden zu höchsten Preisen gekauft:

Ring, im goldenen Löwen.

Zu vermieten.

13496. Zwei Stuben sind zu vermieten und sofort zu beziehen: Herrenstraße 17.

13396. Langstr. 48 ist ein großes Quartier zu vermieten.

13286. Ein tafelförmiges Instrument ist billig zu vermieten. Auskunft in der Expedition des Boten.

13536. Der **zweite Stock** in meinem Hause innere Langstraße ist zu vermieten und bald zu beziehen. **H. Bollrath.**

13505. In einer schönen, belebten Gebirgsstadt ist ein **Verkaufsladen**, hauptsächlich zu einem Papier-, resp. Spezerei-, event. auch zu jedem andern Geschäft sich eignend, am Markte gelegen, preismäßig sofort oder von Neujahr 1869 zu vermieten. — Offerten beliebe man an die Expedition des Boten unter Chiffre **O. M. 96.** zu richten.

13513. **2 Weißgerber-Werkstellen** sind sofort in Piegnyz No. 24 Marienstraße zu vermieten.

13507.

Zu vermieten.

Ein freundlich gelegenes **Zimmer** nebst **Schlafkabinet** ist mit Möbel bald zu vermieten. Nähere Auskunft wird ertheilt im ersten Stock im neu erbauten Dittrich'schen Hause am Burghore.

13543.

Zu vermieten!

Das dem Baron von Welczed bisher, jetzt der evangelischen Schulgemeinde **Mt Wasser** gehörige, vis a vis der Promenade daselbst belegene Wohnhaus (Welzed-Haus), nebst Stalung, soll vom 2. Januar 1869 ab auf fünf Jahre vermietet werden. Das Gebäude enthält 22 für Badegäste komfortabel eingerichtete Zimmer, 7 Keller und geräumigen Vobengelaß; ein circa 2 Morgen großer, schön gelegener Garten kann theilweise mit benutzt werden.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten bis zum 15. November c. an den Kommunal-Kassen-Rendanten Langer daselbst, bei welchem auch die Bedingungen zu erfahren sind, portofrei einbringen.

13457. Zum 1. Dezember 1 Stube zu verm. **Ulrich Sand 4.**

13569. **Promenaden-Platz** No. 30 (Herrenstraße) ist der zweite Stock bald oder zu Neujahr zu vermieten.

13482. Zwei Stuben im 2. Stock vornheraus, nebst nöthigem Beigelaß, sind wegen Verletzung des jetzigen Miethers zum ersten December oder später zu vermieten bei

R. Ansforg, Markt 24.

Personen finden Unterkommen.

13509. Zwei und drei tüchtige **Schneidergesellen**, aber nur solche, sucht **Abisch**, Schneidernstr. in Hirschberg.

- 13518. Einen Gesellen sucht Schuhm. Kern in Schildau.
- 13514. Einen **Schuhmachergesellen** nimmt an der Schuhmachermeister **Kirscht** zu Flachenseifen.

Conditor = Gehülfe = Gesuch.

Ein tüchtiger **Conditor-Gehülfe** kann sofort dauernde Stellung erhalten bei **Oskar Janke** in Sprottau. 13498.

- 13517. Einen tüchtigen **Schmiedegesellen** sucht sofort **August Leder** in Schreiberhan.

Stellmacher = Gesuch.

Zum Antritt am 1. Januar 1869 suchen wir einen zuverlässigen, thätigen und geschickten **Stellmachermeister**. Dominium Dambritsch, Kr. Neumarkt, i. Schl.

13544 Ein junger unverheiratheter **Kutscher** wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Dr. Meynen**, pract. Arzt. Schmiedeberg, den 5. November 1868.

13467. Der **Posten** eines **Hofarbeiters** ist sofort zu belegen bei dem **Maurer- und Zimmermstr. Altmann**.

13497. Ein fleißiges, sittliches Mädchen findet bald als **Schlesierin** einen Dienst im Gasthose zum schwarzen Ross in Darmbrunn.

13222. **Arbeiterinnen** für die **Spigenfabrikation** und solche, die sie erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung. Aufnahmen erfolgen in den Anstalten

- zu **Hirschberg,**
- = **Boberrohrsberg,**
- = **Reibnitz,**
- = **Seiffershan,**
- = **Schreiberhan,**
- = **Darmbrunn,**
- = **Seidorf,**
- = **Arnsdorf,**
- = **Schmiedeberg,**
- = **Löwenberg.**

Joh. Jac. Wechselmann.

Personen suchen Unterkommen.

13506. Ein junges Mädchen sucht bald oder Neujahr eine Stelle als Unterstützung einer Hausfrau, oder als Verkäuferin in einem Schnittwaarengeschäft. — Näheres poste restante **H. A. Arnsdorf** bei Schmiedeberg.

Lehrlings = Gesuche.

13546. Für mein Leder- und Cigarrengeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen kräftigen **Lehrling**, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. **Gustav Weinhold.** Löwenberg, den 3. November 1868.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht zum sofortigen Antritt **Edmund Barwaldt** in Hirschberg.

13537. Für mein **Spezerei- und Farbewaarengeschäft** suche ich einen **Lehrling**. **H. Bollrath.**

13562. Für mein Colonial-Waaren und Baumwollen-Garn-Geschäft suche ich einen **Lehrling** von auswärts zum baldigen Antritt. **E. F. Tiesius** in Hirschberg.

Für mein Material-Waaren- und Produkten-Geschäft suche ich unter soliden Bedingungen zum sofortigen Antritt noch einen **Lehrling**.

13446. **Gustav Scheinert** in Fauer.

G e f u n d e n.

13515. Eine **Vorspann-Waage** ist gefunden worden, abzuholen in No. 30 zu Hirschdorf.

13554. Eine zugelaufene graue **Katze** ist gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abzuholen bei **Hepper** zu Hermsdorf gräfll.

V e r l o r e n.

13468. Ein **Damen-Armband** von schwarzen Haaren geflochten, mit goldenem Schloß und Kapsel mit zwei Photographien, ist in den Gesellschaftsräumen des Gasthofes zu den drei Bergen oder vor demselben, nach dem Bahnhofe zu, am Sonntag früh verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird ersucht, dieses Armband gegen ein ausgelehtes gutes Douceur dem Gasthofbesitzer Herrn **Bielhauer** zu übergeben. — Vor dem Ankauf wird gewarnt.

13564. Am Freitag den 30. Oktober c. ist ein von mir neu angekaufter, schwarz und weiß gefleckter **Zughund** davon gekauft, der möglicherweise zu seinem früheren Besitzer in Cammerau bei Schweidnitz zurückgelaufen ist. Wer mir diesen Hund zurückbringt, oder gewisse Anzeige macht, wo sich derselbe befindet, erhält eine angemessene Belohnung.

B. Bühn in Bogelsdorf bei Landeshut.

13500. Freitag den 30. Oktober ist mir von Wolmsdorf über Baumgarten nach Weipstein mein **schwarzer Pudel** mit Lederhalsband abhanden gekommen. Finder wolle denselben gegen eine gute Belohnung abgeben, oder anzeigen, wo er sich befindet, beim **Bauerquatsbesitzer G. Berger** in Nieder-Wolmsdorf bei Volkshain.

G e s t o h l e n.

13512. 2 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir zu meinem am 30. Oktober gestohlenen **Pudel**, auf den Namen **Bo** hörend, verhilft. **Klose**, Brauermeister zu Petersdorf.

E i n l a d u n g e n.

Gebhard's Hotel. Hermsdorf u. R.
Geselliges Abendbrot Freitag den 6. Novbr., wozu ergebens einladet [13538] **G. Gebhard.**

Gasthof zum weißen Löwen
13327. in Hermsdorf u. R.

Kirmes = Feier:

Donnerstag den 5. und Sonntag den 8. h.
(Musik von der **Elger'schen Kapelle**.)

Einen neuen **Transport**
des vorzüglichen **Weberbauer'schen**
1867er Bockbieres

empfang und empfiehlt 13344.

H. Scholz, Restaurateur.

Thiel's Hôtel garni
(Restauration).
Gorkauer und Holzkirchner
Bier,
täglich frisch aufgelegt. 13574.

Oberkretscham in Reibnitz.

Zur **Tanzmusik** für nächsten Sonntag ladet freundlichst ein
13560. **H. Baumgärtner.**

Tieze's Hotel in Hermsdorf u. R.

Sonntag den 8. November:

Zur **Nachkirmes** 13494

Concert und Tanz.

Herrschaftliche Brauerei zu Hermsdorf u. R.

Sonabend den 7. und Sonntag den 8. November:

Kirmes,

wozu freundlichst einladet **H. Geisler, Brauermstr.**

Zum Gesellschafts-Kränzchen

auf künftigen Sonntag den 8. d. M. im **Vrenzel'schen**
Saale zu Petersdorf ladet ergebenst ein: **Der Vorstand.**

13552. Zum **"Concordia-Kränzchen"** in die Brauerei zu
Arnsdorf auf Sonntag den 8. d. ladet ein

Gäste finden Zutritt. **der Vorstand.**

Sonntag den 8ten und Sonnabend den 14. Novbr.
ladet zur **Kirmes** in den **Oberkretscham** zu **Buchwald**
ergebenst ein 13533.

Vanger.

Zur Kirmes in den Schilfkretscham

ladet Unterzeichneter Sonntag den 8ten und Mittwoch
den 11ten d. M. ergebenst ein. Für gute Speisen und Ge-
tränke wird bestens gesorgt sein. Um recht zahlreichen Besuch
bittet **W. Feige.**

Desgleichen auf Sonnabend den 7ten d. M. ladet zum
Wurstpicknick freundlich ein: **Der Obige.** [13532.]

13553.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 8., Mittwoch den 11. und Sonntag den
15. November ladet ganz ergebenst ein **L. Bothe,**
Nährsdorf bei Friedeberg a. O. Brauereibesitzer.

*****0*****

13565. Zur **Kirmesfeier** ladet in die preuß. Krone zu
Nieder-Blasdorf auf Sonntag den 8., Mittwoch den 11.
zum Kirmes-Ball und Sonntag den 15. November zur
Nach-Kirmes freundlichst ein und bittet um recht zahl-
reichen Besuch **A. Friebe.**

*****0*****

Eisenbahn - Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6²⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
Koblfurt 6³⁰ früh, 10³⁰ früh, 2⁴⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.
Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg
nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10³⁰, in Berlin 5³⁰ Nachm.
(von Koblfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Gilzug); 2) von Hirschberg
Abds. 10³⁰, in Berlin 5²² früh (von Koblfurt nur 1. und 2. Kl.,
Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6³⁰, in Berlin 7 Abds. (in
allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden
2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3⁴² Nachm.;
2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁸ Abds.

Ankunft:

Von Koblfurt 6⁹ früh, 1⁵⁰ Nachm., 4¹² Nachm., 10¹⁵ Abends.
= Altwasser 10³⁰ früh, 5⁴⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7³⁰ früh, 3¹⁵ Nachm. Güterpost
nach Schmiedeberg 7⁴⁵ früh, 6¹⁵ Abends. Personenpost nach
Lahn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11³⁰ Vorm. Boten-
post nach Lahn 11³⁰ Vorm. Personenpost nach Schönau 11³⁰
Vorm. Omnibus nach Warmbrunn 10⁴⁵ fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12⁴⁵ Mittags, 7³⁰ Abds. Güterpost von
Schmiedeberg 8⁴⁵ Abds. Personenpost von Lahn 8³⁰ Abds.
Omnibus von Schmiedeberg 9⁴⁵ früh, 1³⁰ Nachm. Botenpost
von Lahn 9³⁰ fr. Personenpost von Schönau 9¹⁵ fr. Omnibus
von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 3. November 1868.

Dufaten 97 B. Louisd'or 111^{3/4} G. Dester. Währing
88^{1/2} -/8 bz. G. Russ. Bankbillets 83^{3/8} bz. Preuß. Anleihe
59 (5) 103 B. Preussische Staats-Anleihe (4^{1/2}) 95 bz.
Preuß. Anl. (4) 88 B. Staats-Schuldscheine (3^{1/2}) 81^{1/2} B.
Prämien-Anleihe 55 (3^{1/2}) 120 B. Polener Pfandbriefe, neue,
(4) 85^{1/2} bz. Schlesijsche Pfandbriefe (3^{1/2}) 80^{1/2} bz. Schles.
Pfandbr. Litt. A. (4) 91^{1/2} bz. G. Schles. Ruffik. (4) 91 G.
Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) 91 G. Schles. Rentenbriefe
(4) 91^{1/2} B. Polener Rentenbriefe (4) 88^{1/2} B. Freiburger
Prior. (4) 83^{1/2} B. Freib. Prior. (4^{1/2}) 89^{3/8} B. Oberschles.
Prior. (3^{1/2}) 77 B. Oberschl. Prior. (4) 84^{3/8} G. Oberschl.
Prior. (4^{1/2}) 91^{1/2} B. Oberschl. Prior. (4^{1/2}) 90^{3/8} B. Freib.
(4) 112^{3/4} bz. Niederschles. Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C.
(3^{1/2}) 191^{3/4} bz. B. Oberschl. Litt. B. (3^{1/2}) —. Amerik. (6)
80^{1/2} -/12 bz. Poln. Pfandbr. (4) 66^{1/2} B. Dester. Nat.-Anl.
(5) —. Desterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide - Markt - Preise.

Wolfenbain, den 2. November 1868.

Der	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	agr. pf.	rtl.	agr. pf.	rtl.	agr. pf.	rtl.	agr. pf.	rtl.	agr. pf.
Höchster . . .	2 26	—	2 20	—	2 13	—	2 2	—	1 9	—
Mittler . . .	2 19	—	2 15	—	2 9	—	1 29	—	1 7	—
Niedrigster . .	2 15	—	2 10	—	2 6	—	1 26	—	1 5	—

Breslau, den 3. November 1868.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Durt. bei 80% Tralles loco 15% B.